

Wesentliches Ziel ist eine Entflechtung der Wege für Fußgänger und Radfahrer,

19.09.2017 12:58

Von

An Wirtz, Peter <peter.wirtz@Koenigswinter.de>

CC Melzer, Herr <h.melzer@ga-bonn.de>

BCC: Fuchs, Joachim <Joachim.Fuchs@koenigswinter.de>

1 Anhang - 4,8 KB

☞ [Wesentliches_Ziel_ist_eine_Entflechtung_der_Wege_für_Fußgänger_und_Radfahrer_.html](#)

Stadt Königswinter

Herrn Bürgermeister
Peter Wirtz

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

am Samstag 17.09.2017 las ich den General Anzeiger Bericht, hier der link:

<http://www.general-anzeiger-bonn.de/region/siebengebirge/koenigswinter/Rheinallee-in-K%C3%B6nigswinter-soll-neu-gestaltet-werden-article3654280.html>

Mehr als 10 Jahre benutze ich sehr oft den Radweg zwischen Niederdollendorf und Königswinter- und auch weiter südlich Richtung Unkel. Wenn ich jetzt lese, dass die Zeit drängt für die Beantragung der Zuschüsse so muss ich mich, und Sie als Bürgermeister fragen, wieso bisher **die Stadtverwaltung ihrer Verkehrsicherungspflicht des Radweges, z.B. an den Bäumen, seit Jahren nicht nachkommt.**

Auf der Rheinallee, Strecke ab Dechant. Ibach- Str. bis zur Clement-August- Str., befindet ich sich ein sehr, sehr schmaler Radweg in beide Richtungen obwohl hier der Grünstreifen genug Platz bietet erst einmal hier den Fahrradweg großzügig zu verbreitern.

Auf dieser Strecke befinden sich auf diesem Radweg sehr alte Bäume die die Verkehrssicherheit der Radfahrer, und auch der Fußgänger gefährden.
Anbei übersende ich Ihnen einige aktuelle Fotos auf denen Sie erkennen, dass an den Baumringen, die im Fahrradweg Bereich sind eine sehr hohe Unfallgefahr durch die Wurzeltauftreibungen der sehr alten Bäume besteht.

Seit Jahren erlebe ich, dass hier bei den Radlern zu schnell gefahren wird. Seien es Rennfahrer im Rennfahrer Outfit oder Senioren mit e-bikes die dann zwischen den Bäumen auf den Fußweg ausweichen, bzw. zwei Radfahrer zwingen sich an diesen Baum Engstellen hindurch ohne abzustiegen weil der Fußweg an dieser Stelle gerade nicht frei ist.
Bei so viel Fußgänger Verkehr, Senioren mit Rollatoren, Mütter/Väter mit ihren Kinderwagen, Inline Skater, Kleinkinder und Jugendliche, sind besonders an Sonnentagen, viele Verkehrsteilnehmer mit Fahrrad und zu Fuß auf dieser Strecke unterwegs.

Also hier ist nach meiner Meinung dringender Handlungsbedarf notwendig, also die **Erfüllung der Verkehrssicherungspflicht**, viel eher bevor man auf der Strecke zwischen Clemens-August- Str. bis zum Esel Brunnen an der KD Haltestelle über eine Neugestaltung nachdenkt,

bzw. entscheidet und dafür Geld ausgibt.

Hat das beauftragte Ingenieurbüro bisher diese Problemzone, wie oben beschrieben, nicht untersucht, bzw. wurde kein Auftrag dafür vergeben??

Aus meiner Sicht als Radfahrer, ist die Strecke zur Neugestaltung, bzw. Entflechtung des Rad und Fußweges unter den Promenaden Bäumen überhaupt nicht weiter notwendig, da Rad- und Fußwege bis zum Esel- Brunnen ausreichend von einander getrennt sind!

Es ist eher notwendig auf dieser Strecke Warnhinweise für die Fußgänger zu installieren damit sie nicht auf den / die Radwege gedankenlos wandern.

Der Bereich des Fußweges und Radwegführung ab Esel Brunnen, entlang der Stadtbahnhaltestelle vor dem SEALIFE, ist hochgradig gefährlich für Fußgänger und auch Radfahrer die über den Bahnsteig der dortigen Stadtbahn geführt wird. Wie kann man dort auf dieser Engstelle einen Radweg führen? Wer hat diese Entscheidung getroffen, das Land NRW oder die Stadt Königswinter?

Wie oft sah ich wie Radfahrer dort nicht absteigen, sondern sich hindurchschlängeln zwischen den Fahrgästen der Stadtbahn, und einige Radkünstler wählen sogar den Weg entlang der Bahnsteigkante um möglichst schnell weiter zu kommen. Das muss schnell geändert werden. Auch hier, so glaube ich, besteht die Einhaltung der Verkehrssicherungspflicht der Stadt Königswinter.

Bei Hochbetrieb an dieser Haltestelle benutzen schon einige Radfahrer den Weg runter zur Fähre, um sich dann durch die Wartenden Fahrzeuge zu schlängeln, also aus meiner Sicht der bessere und mehr sichere Weg für die Radfahrer.
Hier könnte/sollte die Stadtverwaltung sehr kurzfristig diese Radwege Führung ändern.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

die Sicherungspflicht muss sofort eingeleitet werden, bis zur "Bürgerwerkstatt" und dann folgenden sehr langen Diskussionen sollte man nicht warten.
Handeln ist sofort angesagt!

Freundliche Grüße,
aus Niederdollendorf

sendet ihnen

Von:

Gesendet: Donnerstag, 21. September 2017 15:33

An: Wirtz, Peter

Betreff: Radwegenetz Königswinter und Umgebung

Sehr geehrter Herr Wirtz,

vielen Dank für Ihre Antwort auf meine Messengeranfrage!

Zwischenzeitlich sehe ich mein Anliegen in der Bürgerwerkstatt zur Umgestaltung der Rheinallee erledigt/mit aufgegriffen.

Leider kann ich am 27.09.2017 nicht an der Werkstatt teilnehmen.

Mein Anliegen in diesem Bereich liegt in der schon beschriebenen verkehrstechnischen Sicherheit der Radfahrer, besonders für Kinder.

Im Bereich zwischen Niederdollendorf und Königswinter sehe ich dringenden Handlungsbedarf, da sich die Platten im Bereich des Radweges (durch das Wurzelwerk) seit Anfang des Jahres stark angehoben haben. Dieser erhaltenswerte Baumbestand wäre durch eine Behebung der Unebenheiten schon entschärft.

Im Bereich der KD Anlegestelle ginge dies wahrscheinlich nur mit einer baulichen Umgestaltung, weitere Absperrung der Wartezone der Passagiere, mit einer auffälligeren Beschilderung zur Rücksichtnahme für die Sommermonate oder einer grundlegenden Verlegung der Anlegestelle in den reinen Fußgängerbereich. In Hochzeiten ist dort wochenends Nachmittag der Fahrrad- und Fährverkehr bis zu 20 min eingeschränkt. Ankommende Passagiere der KD werden gleich von einem Chaos aus Radfahrern, Straßenbahn und Autos begrüßt.

Ein reiner Radweg entlang der Landstraßen in Königswinter Berg und Tal wäre natürlich die ideale Lösung, besonders für den von Ihnen angesprochenen zunehmenden Pendlerverkehr. Solange das Land sich jedoch nicht an einer Lösung beteiligt, wäre eine häufigere Reinigung des Radweges zwischen Heisterbacherrott und Oberdollendorf schon mal ein Verbesserung der momentanen Situation.

Mit freundlichen Grüßen

Braunsteiner, Dominik

Von:
Gesendet: Donnerstag, 21. September 2017 17:15
An: Koch, Albert; Braunsteiner, Dominik
Betreff: Einladung zum 27. September

Sehr geehrte Herren,
da wir leider am 27. September nicht teilnehmen können, möchten wir Ihnen unsere Gedanken zum Thema Rheinallee per Mail zuleiten.

Meine Frau und ich sind im Jahr 2006 vom Ausland kommend nach Königswinter gezogen, weil wir unter anderem die Rheinpromenade sehr schön fanden. Aber von Spaziergängen auf der Promenade nehmen immer mehr Abstand, weil es uns zu gefährlich geworden ist. Wir fühlen uns von den, wie wir sie nennen "Kampfradlern" zunehmend gefährdet. Sie fahren wegen des schlechten Radweges meistens auf dem besseren Gehweg und rauschen häufig nur wenige Zentimeter an einem vorbei. Eine falsche Bewegung und ein Unfall wäre nicht zu vermeiden. Wir unterstützen daher Ihre Bemühungen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit für Fußgänger und Fahrradfahrer.
Mit freundlichen Grüßen

Von meinem iPad gesendet

Braunsteiner, Dominik

Von: Koch, Albert
Gesendet: Montag, 25. September 2017 12:01
An: Geider, Anya; Braunsteiner, Dominik
Betreff: WG: Bürgerwerkstatt zur Rheinallée

Zur Info

Von:
Gesendet: Montag, 25. September 2017 11:41
An: Koch, Albert
Cc: Krämer, Theo
Betreff: Bürgerwerkstatt zur Rheinallée

Sehr geehrter Herr Koch,

leider kann ich wegen Abwesenheit nicht an der Bürgerwerkstatt zur Rheinallée teilnehmen. Ich hoffe aber, dass ich auf diesem Weg ein paar Gedanken einbringen kann. Selbstverständlich können Sie diese in jeder beliebigen Form weiter kommunizieren. (Wenn ich dabei sein könnte, wären dies Wortbeiträge).

Weitblick

Wenn die Maßnahmen für die nächsten Jahrzehnte Bestand haben sollen, dann muss sichergestellt werden, dass es richtungweisende und weitreichende Schritte sind. Keinesfalls sollten Fakten geschaffen werden, die dann für die nächsten Generationen zu limitierenden Bedingungen werden. Insofern kann ich mich mit der Aussage (von Herrn Schild in der AG-Sitzung) „Hauptsache anfangen“ nur sehr bedingt anfreunden. Die Rheinallée sollte ein passender Baustein der langfristigen Altstadtentwicklung werden und nicht ein Teil Stückwerk. Herr Krämer sprach von „visionären Lösungen“. Genau die werden gebraucht.

Sicherheit

Die Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer wurde in der AG-Sitzung als das zentrale Ziel benannt. Wenn durch die baulichen Maßnahmen der Radweg im zentralen Bereich 5 m breit wird und wenige hundert Meter weiter nördlich teilweise wegen der alten Bäume kaum einen Meter misst, wird dieses Ziel nicht erreicht.

- Könnte nicht der Radweg nördlich der Clemens-August Strasse östlich der S-Bahn Gleise und Fahrzeugspur verlaufen anstelle des (nahezu nicht genutzten) Gehsteigs und einiger weniger Parkbuchten.
- Kann für Fußgänger über die gesamte Länge (bis zur Dechant Ibachstrasse) ein Balkon angebracht werden und die aktuelle gesamte Fuß- und Fahrradwegfläche für Radfahrer genutzt werden?
- Wenn der Fahrraddurchgangsverkehr weg vom Rheinufer verlegt werden kann, erledigt sich dann nicht das Thema Sicherheit in der Rheinallée?

Strassenverkehr

Es braucht ein Konzept, welches den Strassenverkehr in 10, 20 oder gar 30 Jahren beschreibt.

- Z.B.:
- Durchgangsverkehr N-S und S-N entlang des Bahnkörpers (Bahnhofstrasse, Wilhelmstrasse, Ersatzstrasse, ...)
 - Zentralbereich der Rheinallée (ca ab Hotel Loreley bis Sea Life) wird zur Fußgängerzone. Nur für Lieferverkehre und Anlieger frei. Die Rheinallée wird an dieser Stelle zum „Platz“. Der Besucher sitzt nicht mehr durch Pflanzkübel geschützt neben einer Strasse mit lärmenden und stinkenden Fahrzeugen, sondern auf einem Platz mit freiem Blick auf den Rhein. Kaum eine Stadt am Rheinufer kann das bieten. Wir müssen zumindest diese Möglichkeit offen und konstruktiv prüfen.
 - Zufahrt zu den Rheingassen aus N als Anliegerverkehr für beide Fahrtrichtungen
 - Zufahrt zur Fähre und zu den Parkplätzen südlich vom Sea Life von Süden aus

Parken

Schaffen einer großen zentralen Parkmöglichkeit für EH-Kunden und Besucher der Gastronomie

- Mit dem ZERA-Investor Möglichkeiten eines zentralen Komplexes erörtern (Parken, Handel, Arbeiten, Wohnen). Ein überregional beispielhaftes Leuchtturmprojekt für Stadtentwicklung wäre denkbar.
- Wenn die Drachenfelsstrasse zur Fussgängerstrasse würde, wäre eine Parkfläche unmittelbar östlich der Bahn zentral für die Fussgängerzone. Ein Parkdeck mit Bahnüberbauung und Anbindung an das Gerichtsgebäude könnte eine Alternative zur Bahnunterführung sein an der seit vielen Jahren die Entwicklung dieser zentralen Stelle scheitert.

In der Phase der Ideensammlung sollte die Frage der Machbarkeit zurückgestellt werden. Später müssen natürlich die Kriterien für die Lösungsentwicklungen definiert werden.

Gerne stehe ich Ihnen für Fragen und Anmerkungen jeglicher Art zur Verfügung.
Vielen Dank und beste Grüße

Von:
Gesendet: Samstag, 30. September 2017 17:03
An: Braunsteiner, Dominik
Betreff: Bürgerwerkstatt Rheinallee

Sehr geehrte Damen,
sehr geehrte Herren,

im Nachgang zu der Bürgerwerkstatt vom 27.09.2017 sende ich Ihnen noch folgende Vorschläge mit der Bitte um Berücksichtigung.

- Rheinallee im Wesentlichen so lassen, aber ordentlich in Schuss halten, Unebenheiten und Verwerfungen beseitigen, dann Pflaster bzw. Asphalt in Ordnung bringen;
- Café Berzen erhalten, aber durch den Eigentümer (Stadt Königswinter) mal ordentlich renovieren, insbesondere auch das heute unansehnliche kleine Dachgeschoß (Aufbau) schöner herrichten und ggf. auch darin eine dezente Lichtinszenierung o.ä. einrichten;
- gesamte Rheinallee zwischen Dechant-Ibach-Straße im Norden und Maritim im Süden **als Tempo-30-Zone** ausweisen;
- alle drei Wege der Promenade erhalten, davon wie bisher zwei als reine Fußgängerwege, den dritten, der am nächsten zur Stadtbahnlinie liegt, als Fußgängerweg ausweisen mit folgender Beschilderung nach StVO: Zeichen 239 (Fußgängerweg) mit dem Zusatzzeichen 1022-10 (Fahrräder frei); diese Beschilderung ermöglicht es dann, dass Fahrräder auch (und vorwiegend) auf der eigentlichen Rheinallee fahren, was die geteilten Zeichen 240 (gemeinsamer Fuß- und Radweg) oder 241 (getrennter Fuß- und Radweg) nicht ermöglichen, da Radfahrer dann auch nur dort und nicht auf der Rheinallee fahren dürfen;
- Radfahrer auf jeden Fall in Fahrtrichtung Süden, ggf. aber auch in Fahrtrichtung Norden (wenn der Straßenraum es erlaubt), vorzugsweise auf die Rheinallee bringen.
- Im Norden der Rheinallee, die sowieso praktisch nur von Anliegern und insgesamt wenig befahren wird, den Radverkehr ganz vom Rheinufer weg und auf die Rheinallee legen (in beide Richtungen!) bis zur Ortsgrenze zu Niederdollendorf; zugleich könnte hier auch die Rheinallee-Fahrtrichtung (wie es bei der übrigen Rheinallee gegeben ist) gedreht werden, so dass Anwohner der nördlichen Rheinallee die Zufahrt über die Hauptstraße und die Seitenstraßen (Dechant-Ibach-Straße, Hubertusstraße, Friedrichsallee etc.) zur Rheinallee nehmen und von dort dann südwärts die Grundstückseinfahrten und Garagen ansteuern; der wenige PKW-Verkehr sowie die Radfahrer würden dann am Jüdischen Friedhof wieder auf die Haupt-Rheinallee (L 193) kommen und entlang dieser oder über die Generalkonsul-von-Weiß-Straße zu ihren Zielen weiterfahren;
- auf dem kurzen Stück der Ferdinand-Mülhens-Straße/L330 zwischen Hauptstraße und Jüdischem Friedhof **Tempo 30** vorschreiben, was auch den Schülern und Bus- und Bahngästen hilft;
- keine aufwendigen Installationen oder Inszenierungen im Bereich der Rheinallee und/oder der Promenade;
- keine Einbeziehung der unteren Uferbereiche und Böschungen in die Planungen,
- wohl aber regelmäßige Säuberung dieser Böschungen, Uferbereiche und der Anlegerbereiche (mit den sich in den Ankertrassen verheddernden Abfällen), notfalls auch auf städtische Kosten, da es touristisch positiv wirksam ist (ansprechendes Erscheinungsbild)
- keine Entwicklung von Konkurrenzbetrieben auf der Rheinseite der Rheinallee, da es die bestehenden Betriebe an der Rheinallee und in der Altstadt schon schwer genug haben; aber Erhalt des Cafés Berzen (wie oben gefordert) und der beiden Verkaufsstellen von Fahrgastsschiffgesellschaften;
- möglichst Erhalt der "Alten Liebe" als gastronomisches Ziel; falls erforderlich deren Verlegung etwas weiter nach Norden;
- Bahnhaltestelle Fähre völlig frei von durchgehendem Radverkehr halten (außer Schieben von Rädern);
- Fährzufahrt und nördliche schmalere Zufahrtsrampe völlig frei von durchfahrenden Radfahrern halten (außer Schieben); auf diese Weise hier auch sowohl die auf die Fähre wartenden

Fußgänger und die wartenden Fahrzeuge vor Überraschungen und alle (auch die Radfahrer) vor Unfällen schützen;

- südliche Rheinpromenade (ab Fähre) bis zur Haltestelle Denkmal frei von Radverkehr halten; bis dorthin können Radfahrer (in beiden Richtungen!) die hinreichend breite Rheinallee nutzen;
- Radverkehr von Süden nach Norden möglichst über die Haupt- und Drachenfelsstraße, dann Wilhelm- und Bahnhofsstraße oder Bahnhofsallee nach Norden in die Altstadt und um diese herum leiten (später: über die neue Entlastungsstraße ab Straße Am Stadtgarten - neue L193 - Wilhelmstraße usw.);
- wenn das von der Breite her möglich ist, auch die Nordfahrt von Radfahrern über die Rheinallee im (vorsichtigen) Gegenverkehr ermöglichen;
- endlich die störenden und weitgehend beschädigten Pflaster-Querstreifen der Rheinallee entfernen und in die normale Asphaltstraßendecke einbeziehen, wie es m.W. längst vom Bau- und Verkehrsausschuß beschlossen wurde;
- die südliche Promenade (ab Fähre und mindestens bis "Denkmal") für Fußgänger reservieren und insbesondere den Fußgängerweg am rheinseitigen Geländer gründlich Instand setzen (Verwerfungen im Weg, Querstreben des Geländers), um hier eine der Altstadt und vor allem den südlichen Betrieben (Altes Fährhaus, Maritim) dienende schöne Flaniermeile für Einheimische und Gäste samt Müttern mit Kindern, Senioren etc. zu erhalten und auch die Schiffsanleger in diesem Bereich nicht zu stören, die teilweise ja auch viele Behinderte herbeibringen (Niederländer);
- alle Bäume erhalten; wo welche abgängig sind, durch die Neupflanzung älterer großer Bäume ersetzen, die zwar ein paar Tausend Euro je Baum kosten können, dafür aber auch schnell ein gutes Bild ergeben und ökologisch schneller wirksam werden; zugleich mindert dies die Chance für vermögende Anlieger der teuren Nobelhäuser und -wohnungen der nördlichen Rheinallee, sich durch Vandalismus dauerhaft eine freiere Rheinsicht zu verschaffen und den Wert ihrer Objekte auf Kosten der Allgemeinheit und der Touristen zu steigern;
- die bisherigen Querungsmöglichkeiten zwischen den Beeten und Baumscheiben der Promenade auf jeden Fall vollzählig erhalten;
- keinerlei Lärminstallationen oder andere Belästigungen erlauben;
- entlang der Rheinallee zwischen Jüdischem Friedhof und Sea-Life-Aquarium mindestens zwei Stromtankstellen für E-Bikes vorsehen (aber nicht an der Promenade!);
- falls es zur oben gewünschten Ausweisung des östlichen Wegs der Promenade (des bisherigen Radwegs) als Fußgängerweg mit dem Zusatz "Fahrräder frei" kommt, in jedem Fall bremsende Maßnahmen vorsehen; dazu können Aufpflasterungen, gelegentliche versetzte Halbsperrn oder auch kurze Rüttelstrecken dienen, die für langsame Fußgänger (auch ältere) und Kinderwagen, Rollatoren oder Rollstühle gut nutzbar sind, für mehr als Schrittgeschwindigkeit fahrende Radfahrer (und Zeichen 240 erlaubt nur Schrittgeschwindigkeit!) aber lästig sind und sie Richtung Rheinallee vergrämen;
- keine Anlegung eines mittleren oder nördlichen Rheinbalkons, weil gerade die dafür vorgesehenen Bereiche der Promenade sowieso aufgeweitet und durchaus ansehnlich sind; gelegentliche Engpässe würden im Übrigen psychologisch gar nicht schaden, sondern den Charakter einer belebten und beliebten Promenade betonen, was wiederum einen gewissen Wert hat, wie ihn zu große Freiräume nicht besitzen (siehe den kahl und leer wirkenden Marktplatz);
- keine Verbreiterung der Bahnhaltestelle "Fähre" auf Kosten der Fährzufahrt;
- keine Minderung der Aufstell- und Wartemöglichkeit für KFZ an der Fähre; zudem brächte eine Minderung an dieser Stelle noch mehr Rückstau auf der Rheinallee (sowohl von Norden wie von Süden her) mit sich; auch für den Verkehr der Stadtbahn ergäben sich noch mehr Behinderungen durch den Wartestand und das Queren der fährbenutzenden Fahrzeuge; nicht zuletzt litten auch Fußgänger und Radfahrer unter noch mehr rückstauenden KFZ;
- für Schiffsgäste der KD und kleineren Betreiber optisch ansprechende und zugleich (fußgänger-)verkehrsverträglichere Wartezone gestalten, ggf. auch mit Sitzgruppen;
- zur Abbremsung des auf 30 km/h reduzierten Verkehrs auf der Rheinallee mehr echte Zebrastreifen vorsehen, bspw. beim Café Berzen/Altenberger Gasse, beim Loreley/Eisdiele und im Bereich von Altem Fährhaus/Maritim;
- soweit das geht, auch die Stadtbahn zwischen Jüdischem Friedhof und Fähre zu Tempo 30 verpflichten;
- In der Weihnachtszeit unter oder in den Baumkronen der Promenadenbäume zwischen Jüdischem Friedhof und Fähre (oder bis zum Maritim) Lichterketten (die heute ja energetisch sparsamer sind, die aber nicht weiß oder blau und damit kalt wirken dürfen) aufhängen und hier

- einen bis zwei Weihnachtsmärkte mit kleinen Ständen und viel kleinem Handwerk und Regionalprodukten auf der Promenade ermöglichen;
- ggf. auch einen bis zwei Flohmärkte auf der Promenade, bspw. zu Sommerferienbeginn und -ende erwägen.

Mit freundlichen Grüßen

Gerda Zikeli und Willi Pütz, Küferweg 7 a, Königswinter-Altstadt:

Vorschläge zur Umgestaltung der Rheinallee

Für die Rheinallee sind uns folgende Aspekte besonders wichtig, die wir ohne Rangfolge nennen:

1. Die Rheinallee ist im großen und ganzen in Ordnung, muß aber dringend in Ordnung gebracht werden, was die Oberfläche (Asphalt, Fahrbahn, Pflasterstreifen) angeht!
2. Große Investitionen sind nach unserer Meinung dafür gar nicht notwendig.
3. Viele wirksame Verbesserungen lassen sich durch gute Wartung und regelmäßige Pflege der Wege und Anlagen erzielen.
4. Das Restaurant Berzen soll erhalten bleiben, muß aber sicherlich überholt und äußerlich ein bißchen aufgehübscht werden. Ein Neubau ist nicht nötig und wird auch kaum schöner. Wenn wir richtig informiert sind, gehört das Gebäude der Stadt. Die soll dann wie jeder Eigentümer auch etwas dafür tun.
5. Wir halten nichts davon, auf der Rheinpromenade oder am Rheinufer noch andere Gewerbebetriebe anzusiedeln, egal ob gastronomische oder eventmäßige. Die Rheinallee soll keine Spaßmeile werden, weil das dem normalen Tourismus schadet. Hier müssen wir Einwohner und unsere Gäste von nah und fern uns erholen, den Rhein und den Schiffsverkehr genießen und „die Seele baumeln lassen“.
6. Auf der Promenade soll auch den bestehenden Gewerbebetrieben keine zusätzliche Konkurrenz gemacht werden; die haben es alle auch so schon nicht so leicht!
7. Auf der Rheinallee und vor allem auf der Rheinpromenade sollen keine lauten oder schrillen Aktionen stattfinden.
8. Die ganze Rheinallee soll „entschleunigt“ werden, weil das für die Menschen gut ist und auch zu einer historischen Altstadt paßt, in der man gerne verweilt.
9. Darum soll auf jeden Fall die gesamte Rheinallee mindestens bis zum Hotel Maritim als Tempo-30-Zone ausgewiesen werden, wozu auch die Zufahrt von der L331 gehört (Clemens-August-Str.). Wenn eines Tages die Entlastungsstraße fertig ist, kann dafür gesorgt werden, daß die Rheinallee noch ruhiger und verkehrsärmer wird.
10. Wir wünschen uns, daß die Fahrräder von der gesamten Promenade herunterkommen. Wie anderswo auch, sollen die Radfahrer absteigen und ihre Räder führen. Sie können, wenn sie das nicht wollen, auch sehr gut auf der dann langsameren Rheinallee (Tempo 30) fahren, vielleicht sogar auch im Gegenverkehr, wie es ja heute erlaubt werden kann, wenn Verkehr und Fahrbahnbreite das gefahrlos ermöglichen.
11. Radfahrer, die von Norden kommen, könnten auch über die Hauptstraße und an der Villa Leonhart vorbei (im Gegenverkehr) bis zur Bahnhofstraße oder sogar zur Grabenstraße geführt werden, um dann die Altstadt auf der Ostseite (Wilhelmstraße, Entlastungsstraße oder Grabenstraße) zu umfahren.
12. Außerdem können die Radfahrer, die sowieso nur durchfahren wollen (Langstrecke oder Sport) auch von Süden her um die Altstadt herum geleitet werden, zum Beispiel über die Haupt- und Drachensfelsstraße oder die Straße Am Stadtgarten, später auch über die künftige Entlastungsstraße.
13. Besonders die Bahnhaltestelle an der Fähre und der Fähranlieger selbst müssen von Radfahrern frei bleiben, außer von jenen, die die Fähre benutzen wollen. Die können ihre Räder auch schieben.

14. Vor allem sollen die Radfahrer aus den besonders schmalen Promenadewegen in Norden der Rheinallee und im südlichen Bereich herausgehalten oder auf jeden Fall stark abgebremst werden durch geeignete Beschilderung und Maßnahmen. Notfalls müssen auch ab und zu versetzte Sperrrennen oder etwas ähnliches angelegt werden, um das zu schnelle und rücksichtsvolle Fahren zu unterbinden. Wer es dann trotzdem schneller will, soll die normale Straße benutzen (aber mit Tempo 30) bzw. ab dem Denkmal nach Süden bis zu Tempo 50.
15. Unbedingt erhalten werden müssen alle Alleebäume auf der Rheinallee selbst und erst recht auf allen Teilen der Promenade! Hier müssen, wenn einmal Bäume gefällt oder beschädigt werden unbedingt immer sofort Neupflanzungen erfolgen, möglichst direkt mit größeren Exemplaren, auch wenn das zunächst teurer ist!
16. Die Beete auf der Promenade sollte erhalten bleiben und gut gepflegt werden. Vielleicht kann man eins der größeren Beete auch als Liegewiese (kein FKK) anbieten.
17. Wir glauben nicht, daß es etwas bringt oder daß die Bundeswasserstraßenverwaltung es erlaubt, das unterste Rheinufer und die befestigten Böschungen intensiv für die in der Bürgerwerkstatt erwähnte „Bespiegelung“ freizumachen. Hier würde es viel mehr uns Bewohnern und den Touristen helfen, wenn einfach nur regelmäßig sauber gemacht würde. Wenn hier die Stadt (egal ob sie es muß oder nicht) nachhaltig säubern würde, sähe der ganze Uferbereich viel einladender aus!
18. An vielen Stellen könnten im übrigen Bäume und Beete gut dabei helfen, die Radfahrer zu bremsen, die sich trotzdem nicht an Verbote halten wollen.
19. Insgesamt sollte der städtische Ordnungsdienst regelmäßig darauf achten, daß die Fahrradverbote und andere Regeln auch beachtet werden. Solche Kontrollen können ja auch in freundlichem, aber entschiedenem Ton vorgenommen werden.
20. Auf der nördlichen Rheinallee könnte nach unserer Ansicht problemlos der Radverkehr auf dieser sehr ruhigen Straße laufen, die sowieso eher eine Anliegerstraße ist. Wir meinen sogar, daß man hier den Verkehr auch sehr gut umdrehen und von Nord nach Süd führen könnte. Damit würde auch die Bahnhaltestelle Ecke Clemens-August-Straße entlastet.
21. Wir meinen auch, daß die Rheinpromenade insgesamt sehr behindertenfreundlich ist. Die wenigen Stufen, die es gibt, müssen deshalb nicht entfernt werden. Sie tragen auch zur schönen Wirkung der Promenade bei und stören eigentlich nie.
22. Wenn eine öffentliche Spielskulptur wie die Schlange aus Keramikfliesen rechtlich und kostenmäßig machbar ist, ohne daß unabsehbare Folgekosten auf die Stadt zukommen, ist das vielleicht eine schöne Idee. Hier muß aber sehr vorsichtig geplant werden, weil die Skulptur ja ganzjährig da stehen würde.
23. Kleine Boote oder eine Rollerskateanlage sind nichts für die Promenade, ein Bouleplatz könnte vielleicht passen, wird aber wohl kaum Gäste anziehen, wenn wir das mit anderen Städten im Süden vergleichen. Überhaupt sollte von der Rheinallee alles ferngehalten werden, was Krach macht oder optisch stört (Laserpointer, Stroboskopblitze wie in einer Disko).
24. Wir meinen, daß Gelegenheiten wie die „Alte Liebe“ als Restaurantschiff weiterhin gut zur Rheinpromenade passen, allerdings ist zwischen den verschiedenen Fähr- und Schiffsanlegern kaum Platz für mehr. Außerdem soll ja den hiesigen Betrieben auch keine Konkurrenz gemacht werden, die denen das Wirtschaften erschwert.
25. Um den Verkehr auf der Rheinallee zu bremsen, sollten mehr richtige Zebrastreifen angelegt werden, zum Beispiel auch bei der Eisdielen neben dem Hotel Loreley, von wo viele Eisesser gerne zum Rheinufer hinübergehen. Auf der Höhe des alten Fährhauses und Hotels Maritim wäre ebenfalls ein Zebrastreifen hilfreich, weil hier doch sehr oft die Rheinallee überquert wird.

26. Nach unserer Ansicht benötigen wir keine Rheinbalkone, die auf jeden Fall sehr teuer werden und kaum mehr Aussicht bieten als vom unveränderten Ufer aus. An manchen Stellen müßte aber vielleicht überlegt werden, ob nicht Sicherungen an der Böschung eingebaut werden, da diese manchmal doch sehr steil und je nach Wetter rutschig ist.
27. Der Brunnen im Norden der Rheinpromenade soll erhalten bleiben und wenigstens im Sommer auch aktiv sein.
28. Um den Eselsbrunnen herum muß der Wartebereich für die Schiffstouristen verbessert werden. Hier sollte man auch mehr Sitzgelegenheiten vorsehen und eine klare Gestaltung, damit die normalen Passanten gut vorbei können. Ähnlich gilt das auch für die Schiffsanlegestelle nördlich vom Restaurant Berzen (Verkaufshäuschen der Bonner Personenschiffahrt).
29. Auf der gesamten Rheinpromenade muß das Pflaster oder die Oberfläche einmal gründlich renoviert werden, weil hier viele Wurzeln den Belag angehoben haben und auch sonst lange nichts geschah.
30. Wir wünschen uns kein modernes Stadtmobiliar, sondern Bänke, Laternen, Abfallkörbe und Fahrradständer, die zu einer historischen Altstadt passen!
31. Wir meinen auch, daß wir von unseren Nachbarn in Rhöndorf und Bad Breisig lernen können. Dort werden um die großen Laternen Blumenampeln gehängt und regelmäßig mit Hängegeranien oder ähnlichem bepflanzt. Das sieht sehr schön aus und spricht Touristen wie Einheimische an!
32. Auf der Rheinallee sollte wieder zeitlich befristetes kostenloses Parken erlaubt werden. Der Mißbrauch muß aber verhindert werden, daß zum Beispiel Anlieger einfach nur immer die Parkscheibe weiterdrehen. Hier ist der städt. Ordnungsdienst gefragt.
33. Die Ampelschaltung an der Fähre und der Meerkatzstraße sollte verkehrsfreundlicher erfolgen. Hier würde es reichen, wenn die Ampel auf rot schaltet, sobald die Bahn aus Honnef die Haltestelle am Denkmal verläßt. Für die Bahn aus Oberkassel würde es reichen, wenn die Ampel auf rot schaltet, sobald die Bahn an der Haltestelle Fähre anhält. Die Straßenbahn muß ja auch jeden Fall an der Fährhaltestelle anhalten und darf nicht durchfahren.
34. Besonders am frühen Morgen und abends sollte die Fähre auf die Gäste der Straßenbahn warten. Es kommt zu oft vor, daß die Fähre gerade ablegt, wenn die Bahn hält. Das ist gerade in der Dämmerung oder wenn die Fähre verkehrsmäßig seltener fährt, sehr ärgerlich.
- 35.

Wir sind mit der Veröffentlichung unserer Vorschläge und persönlichen Daten einverstanden.

Königswinter, den 02.10.2017

Gerda Zikeli

Willi Pütz

Braunsteiner, Dominik

Von: Brungs Königswinter <brungs.koenigswinter@t-online.de>
Gesendet: Dienstag, 3. Oktober 2017 08:52
An: Braunsteiner, Dominik
Cc: Altstadt
Betreff: Rheinallee

Sehr geehrter Herr Braunsteiner,
Ihrer Aufforderung nachkommend, bis morgen weitere Anregungen zur möglichen Umgestaltung der Rheinallee nachzureichen, sende ich Ihnen die nachfolgenden Überlegungen. Meine Kontaktdaten dürfen veröffentlicht werden.

Im Grundsatz ist es nicht nötig, die Rheinallee umzugestalten. Wenn regelmäßig die Baumkronen gestutzt werden und allgemeine Sauberkeit erkennbar ist, reicht die jetzige Gestaltung aus.

Die problematische Zusammenlegung von Fuß- und Radweg wurde schon vielfach beklagt und als Lösung sehe ich, wie viele, eine räumliche Trennung an. Gleichzeitig wünsche ich mir eine Geschwindigkeitsbegrenzung für den Straßenverkehr auf 30 Stundenkilometer. Gern können die südwärts fahrenden Radler die Straße mitbenutzen. Der Schienenweg muß als solcher besser hervorgehoben werden, um Stürze von Radfahrern in den Fahrrielen zu verhindern.

Die altherwürdigen Bäume an der nördlichen Rheinallee mögen für viele Radfahrer ein Hindernis sein, das kann ich wohl verstehen, jedoch sind sie für den Spaziergänger und langsam Verweilenden ein ansehnlicher Ruhepol, weshalb ich mich für deren vollständigen Erhalt einsetze.

Das Café Berzen stört nicht, könnte evtl. etwas hergerichtet werden.

Weitere Gastronomie am Rheinufer soll verhindert werden. Überhaupt halte ich von den architekturverliebten Änderungswünschen für das direkte Rheinufer nichts und hoffe, das Wasser- und Schifffahrtsamt, sowie der Landschaftsschutz mögen dort den Aufenthalt von Menschen zu verhindern wissen, denn das kann sehr gefährlich werden, wenn die Wellen der vorbeifahrenden Schiffe unterschätzt werden.

In Dannenberg habe ich eine schöne Installation gesehen, die ich mir für Königswinter auch vorstellen kann: eine zylinderartige Plexiglasröhre von ca. 1 m Durchmesser, gefüllt mit ca. 30 l Wasser. Am Zylindergrund eine Schraube, die sich von außen mittels einer Kurbel drehen läßt, was das Wasser zu einem Strudel bewegt. Damit können die Kinder schön spielen und machen nichts kaputt. Gleichzeitig lernen sie etwas Physik kennen.

Soweit für heute. Sollte mir noch etwas einfallen, melde ich mich wieder.

Danke für die Beachtung der Vorschläge.

Mit bestem Gruß,

Ursula Brungs

Winzerstr. 20, Königswinter

Braunsteiner, Dominik

Von: Brungs Königswinter <brungs.koenigswinter@t-online.de>
Gesendet: Dienstag, 3. Oktober 2017 20:46
An: Braunsteiner, Dominik
Cc: Altstadt
Betreff: Rheinallee Nachtrag

Sehr geehrter Herr Braunsteiner,
bitte notieren Sie als Klarstellung zu meiner heutigen E-Mail, daß ich bei dem Wunsch nach ‚Trennung des Fußweges und Fahrradweges‘ ausdrücklich **nicht eine eigene Fahrradspur auf der Rheinpromenade will, sondern das Verlegen des Radverkehrs auf die Straße!**

Im Übrigen schließe ich mich den Vorschlägen von Herrn Pauly an, die wohl in Kürze bei Ihnen eintreffen dürften.

Mit bestem Gruß,
Ursula Brungs

Von:
Gesendet: Dienstag, 3. Oktober 2017 22:01
An: Krämer, Theo; Altstadt; Wirtz, Peter
Cc:
Betreff: Anregungen Bürgerwerkstatt Rheinallee Umgestaltung
Wichtigkeit: Hoch

Königswinter, den 03.10.2017

Sehr geehrter Herr Krämer, sehr geehrter Bürgermeister Wirtz, sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst einmal hoffe ich es geht Ihnen allen gut und meine Email erreicht Sie auf bestem Wege. Ich bedanke mich für die Möglichkeit, Ihnen auf diesem Wege im Anschluss an die Bürgerwerkstatt vom 27.09.2017 zum Thema „Umgestaltung der Rheinallee“, an der ich teilgenommen habe, meine Anregungen, Vorschläge und Kritikpunkte mitteilen zu dürfen. Ich hoffe sehr und gehe davon aus, dass diese bei der weiteren Planung durch das Planungsbüro Sweco und der AMP-Gruppe, sowie der finalen Entscheidung durch den Planungs- und Umweltausschuss unserer Stadt, berücksichtigt und miteinbezogen werden.

Im Folgenden werde ich nun in einer, zugegeben leicht unstrukturierten, stichpunktartigen Auflistung zu den beiden Präsentationen, sowie den ersten planerischen Ideen und Punkten aus der Vorstellung bei der Bürgerwerkstatt Stellung nehmen und meine eigenen Anregungen bzw. Vorschläge aufführen:

- Die Rheinallee soll grundsätzlich und im Wesentlichen unangetastet bleiben und muss nicht sonderlich verändert werden.
- Die vorhandene/vorgestellte Planung durch die AMP-Gruppe und das Planungsbüro Sweco verschönert die Rheinallee nicht, sondern lässt sie aussehen wie unzählige andere Altstadtrheinufer auch, wodurch kein Alleinstellungsmerkmal geschaffen wird sondern ein homologisiertes Aussehen, was nicht zu einem Gewinn für unserer Altstadt führt.
- Die Ausgangslage wurde in der Bürgerwerkstatt in den Präsentationen vollkommen falsch dargestellt, da es an/auf der Rheinallee weder eine geringe Aufenthaltsqualität gibt, diese liegt eher im Rest der Altstadt, siehe Hauptstraße mit unzähligen Leerständen, vor, noch gibt es zu wenig Verweilmöglichkeiten, wenn man sich einmal die unzähligen Bänke, Wiesenflächen oder eben Gastronomie anschaut (Cafe Berzen, Rheinhotel Loreley mit dem Restaurant Monopol und Außenterrasse direkt am Rhein, Eisdielen Cordella, Wirtschaft H&H mit Außenterrasse, Restaurant Rheinpromenade mit Außenterrasse, Hotel Maritim mit Terrasse, Restaurant Altes Fährhaus mit Terrasse, Cafe Nice mit Außenterrasse und dies alles auf genau dem Rheinallee-Abschnitt um den es bei der angedachten Planung nach Aussage von Frau Heuser des Planungsbüros und Frau Geider von der Stadt geht) → hier muss also auch nichts verbessert oder neu geschaffen werden!!!

- Die angepeilten öffentlichen Gelder sollten besser aufgeteilt werden, damit eben die Altstadt generell, z.B. die Hauptstraße, verschönert wird und nicht nach dem Prinzip „vorne hui und hinten pfui“ gearbeitet wird
 → ein besserer Einsatz der Geldmittel durch Konzentration auf das wirklich Wesentliche in unserer Altstadt ist ratsam!
 → man sollte sich mal wieder darauf besinnen, wofür Königswinter und damit meine ich unserer schöne Altstadt und die Rheinallee bekannt waren über die Landesgrenzen hinaus und hoffentlich wieder werden, nämlich für einzigartigen Tourismus! Dem wurden solche Entscheidungen untergeordnet in Zusammenarbeit mit der lokalen Gastronomie und dem Gewerbe und nicht nur ansässigen Bürgern, die einfach nur hier wohnen und sonst nichts für die Stadt tun und sogar lieber hier eine attraktive Wohngegend für Rentner schaffen wollen, als zukunftsorientiert ein ganzheitliches Konzept zu entwickeln.
- Eine sorgfältige Überholung der Rheinallee, ohne dabei ihren Charakter wesentlich zu verändern ist vollkommen ausreichend und lediglich das durchaus zu erkennende, aber meiner Meinung nach auch überbewertete Radfahrerproblem bedarf einer Verbesserung.
- Das Rheinufer ist gut so wie es ist und bedarf keinesfalls einem Ausbau der Funktionsvielfalt wie von der AMP-Gruppe vorgeschlagen, da es auch so als Naherholungsraum dient und lediglich etwas besser gepflegt werden könnte.
- Alle Bäume der Rheinallee egal wo diese stehen sind zwingend zu erhalten, da Sie das Bild unserer Rheinallee seit Jahrzehnten prägen. Eine gesamte Baumreihe der „Ordnung des Ganzen“ zum Opfer fallen zu lassen ist sträflich, macht sie doch erst die Rheinallee schön und spendet im Sommer wichtigen Schatten und auch aufgrund der Baumreihe können die Radler keine Rennen fahren.
- Ein sogenannter „urbaner Platz“ mit einem Sitzdeck und Stufen als Verweilfläche und Liegestühlen etc. in Höhe der Haltestelle Clemens-August-Straße, sowie zum Rheinufer runter ist in keiner Hinsicht ratsam, da hier nur eine zusätzliche Verweilfläche für z.B. Obdachlose oder andere Gruppe geschaffen wird, es zu Verunreinigungen der Fläche, des Rheinufer und des Flusses kommt, die angrenzende Gastronomie zudem geschwächt wird durch Schaffung von Konkurrenz mit Kiosk-Booten kombiniert mit der Fläche wo Touristen dann einfach mit Ihrem Butterbrot auf Stufen verweilen können und ebenfalls in den Genuss unseres tollen Rheinpanoramas kommen. Zudem wäre das allseits bekannte aber nicht ausreichend bedachte Thema Hochwasser mit dem wir nun mal gerade in dem Teilstück der Rheinallee stark konfrontiert sind ein großes Problem nach kurzer Zeit schon, wenn man in den Präsentationen von Liegestühlen aus Holz und Naturmaterialien spricht oder der Alternative unschönen und optisch nicht zur Rheinallee passenden Betonüberbauungen. Des Weiteren möchte ich hier das Beispiel der kürzlich neugeschaffenen und vergleichbaren Rheintreppen/Rheinboulevard in Köln anführen, was als abschreckendes Beispiel dienen sollte diese Idee zu verwerfen, da (wie nachzuvollziehen im Pressespiegel der letzten Wochen und Monate oder durch eigene Erfahrungen wenn man vor Ort ist) sich hier gewisse Gruppe mit lauter Musik, aufmüpfigem Verhalten, Shisha-Rauch etc. rasend schnell ausgebreitet haben, es zudem schon zu mehreren großen Polizeieinsätzen aufgrund von Schlägereien, Diebstählen, bis hin zu Vergewaltigung, einer Messerstecherei und durch eben das stets hohe Verletzungsrisiko bei solchen Stufenkonstruktionen wie es sich die AMP-Gruppe

auch hier wünscht, zu schweren, teilweise fast tödlichen Unfällen kam. Außerdem besteht auch die Gefahr einer Entwicklung wie beim Bonner Loch als schlecht einsehbarem Schandfleck einer Stadt, was für Königswinter nicht ratsam ist. Dies sollte bedacht werden!

- Da in der Präsentation der AMP-Gruppe und auch dem Vortrag des Planungsbüros immer wieder die Städte Andernach und Remagen als Vorbilder zur Gestaltung der Rheinallee angeführt wurden möchte ich auch hierzu kurz erwähnen, dass ich dies nicht für ratsam halte, da diese Städte annähernd keinerlei Gastronomie oder Gewerbe an Ihren Rheinpromenaden haben, sondern fast überwiegend Wohngegend (siehe Bilder in der Präsentation) sind und auch keinesfalls mit Königswinter im Hinblick als touristischem Ausflugsziel und bekanntem Hot-Spot zu vergleichen sind. Das können und machen wir besser und da sollte man sich eher an anderen Städten und deren Aktivitäten zur Touristengewinnung orientieren.
- An der Situation am Fähranleger ist nicht viel auszusetzen und auch nicht viel Änderungspotenzial vorhanden, da die Stadtbahnhaltestelle erst erneuert wurde vor einiger Zeit und die Ein- und Ausfahrt zum Fähranleger schon eng genug ist.
- Die Promenade direkt am Rhein ist weiterhin vorrangig den Fußgängern zur Nutzung vorbehalten und die Radfahrer auf dem bisherigen Radweg als generelles, in gewisser Weise aber dennoch getrenntes Miteinander.
- Keine aufwendigen Installationen, Ein- oder Anbauten im Bereich der Promenade oder Rheinallee, da diese nicht notwendig sind.
- Das Mobiliar an der Rheinallee, sprich Bänke, Papierkörbe, Laternen etc. ist lediglich besser zu pflegen durch die Stadt und einfach vielleicht in etwas modernerer Form zu ersetzen und zu erhalten, aber keinesfalls durch noch mehr „Insel-Sitzgruppen“ zu ergänzen.
- Die seit Jahren von Anwohnern, Touristen und Gewerbetreibenden bemängelten Querplasterungen in der Autofahrbahn der Rheinallee, welche fast alle schon stark abgesunken sind zu richtigen Schlaglöchern und dringend einer Ausbesserung bedürfen (dadurch sehr laut wenn Autos drüber fahren), sind auszubessern oder eventuell ganz zu entfernen und der normalen Fahrbahnoberfläche anzupassen. Dies würde auch den Radfahrern das Fahren auf der normalen Straße schmackhafter machen, gerade den „Rasern“ unter den Fahrradfahrern.
- Die Rheinallee inklusive der Promenade ist schon weitestgehend und überall barrierefrei (dies wurde in der Bürgerwerkstatt fälschlicherweise und nicht nachvollziehbar stets anders behauptet von Bürgern und Planern), was auch einfach so beibehalten werden kann/soll. Nichtsdestotrotz kann es eben trotzdem landschaftsgärtnerische Gestaltungselemente wie die vorhandenen Beeteinfassungen oder Hochbeetummauerungen mit schon vorhandener und im Sommer genutzter Sitz- und Liegefläche geben.
- Weder in der Mitte noch im Norden ist ein „Rheinbalkon“ zu bauen, da diese Balkone keine Verbesserung mit sich bringen, weil das Rheinufer momentan schon schön und insgesamt in Ordnung ist. Es bedarf höchstens einer etwas sorgfältigeren Pflege und durch die Umsetzung einiger hier genannter Ideen könnte es ziemlich kostengünstig und dauerhaft verbessert werden. Auch eine angesprochenen Sichtachse im eingangsberiech der Rheinallee bringt keinen Zugewinn, da der Rhein auch so schon sichtbar ist und der Einfluss bzw. die mögliche Gefahr des Verkehrs,

der dann von der Autobahn kommend direkt auf die Rheinallee fahrend und bis zum Rhein runter im schlimmsten Falle bedacht werden sollte. Aus diesem Grund wurde hier ja vor vielen Jahren sogar eben diese Kurve mit der kleinen Verkehrsinsel eingebaut und die Stadtbahngleise dazwischen gelegt.

- Die Installation einer begeh- und beispielbaren öffentlichen Plastik (Keramikschlange) ist ein absolut falscher Ansatz, da ausreichend Sitzmöglichkeiten in den unzähligen Cafes, Restaurants und durch die Bänke und Wiesen an der Promenade geboten werden. Außerdem hätte man wie andere Beispiele in der Altstadt zeigen in kürzester Zeit ein Problem mit Vandalismus, Pflege, Wartung, Reparaturkosten, Verkehrssicherungs- und Haftungsfragen etc.
- Die Promenade ist gut zu pflegen, indem zunächst die vielen Schäden des Asphalts durch das normale Arbeiten des Untergrundes über Jahre und Abnutzung behoben werden und danach die Oberfläche endlich einmal wieder einheitlich hergestellt werden für ein optisch ansprechendes Bild.
- Den Radfahrern und schon gar nicht dem ADFC als Vertreter einer winzigen aber lautstarken und sehr egoistischen Minderheit der Radfahrer ist kein Vorrang vor normalen Einwohnern, in- und ausländischen Touristen und Gewerbetreibenden einzuräumen.
- Das Parken auf und an der Rheinallee muss zwingend wieder kostenlos und durch Parkscheiben geregelt werden, da man schon jetzt sieht und merkt, das die Parkplätze in immer größerer Anzahl, z.B. auch bei strahlendem Sonnenschein an einem Sonntag, wo die Rheinallee voll sein sollte, ungenutzt bleiben und die Touristen aus Ärger fernbleiben. Die Parkdauer sollte wegen der optimalen Altstadtnähe und auch um Touristen, die von hier aus auf den Drachenfels steigen möchten, eine Schiffsfahrt machen oder in der ausreichend vorhandenen, umliegenden Gastronomie einkehren möchten gerecht zu werden wieder auf bis zu 4 Stunden verlängert werden.
- Unter oder in den Alleebäumen der Promenade und ggf. auch der Rheinallee selbst könnten im Spätherbst und um die Weihnachtszeit Lichterketten aufgehängt werden um ein einmaliges Bild einer magischen Rheinallee und Altstadt (auch hier natürlich wieder entsprechende Beleuchtung) zu kreieren. Man stelle sich das 1-2 km lange Rheinallee-Stück einmal komplett im Lichtermeer vor und den Effekt auf die, in den letzten Jahren, sehr beschädigte Außenwahrnehmung unserer Altstadt vor.
Seit vielen Jahren werden romantisch-weihnachtliche Städte und Märkte besonders von ausländischen Gruppen aus Großbritannien, Belgien oder auch Asien favorisiert gesucht und besucht und Königswinter liegt da durchaus günstig am malerischen Rheinabschnitt, was ja auch in der Vergangenheit positiv ausgenutzt, dann aber leider aufgrund von übertriebenen Vorschriften und der generellen Abwehrhaltung der Stadtverwaltung gegenüber solchen Veranstaltungen direkt am Rhein (die übrigens wenn man es richtig anpackt über Jahre zu etwas Großartigem wachsen können, siehe Martinmarkt in Bad Honnef oder eben auch den Weihnachtsmarkt seit ein paar Jahren auf Schloss Drachenburg) wieder zerstört worden. Unter diesen Lichterketten könnte ein Weihnachtsmarkt auch direkt am Rhein stattfinden und so eine Verbindung zwischen dem Markt auf Schloss Drachenburg, der Altstadt und der Rheinpromenade geschaffen werden, sodass ein ganzheitliches Event entsteht, welches auch in der nachweislich sehr gästeparmen Zeit wieder mehr Gäste und Leben in unsere Stadt bringt. Hier sehe ich eine generelle Absprache und Bereitschaft der Kooperation z.B. von Schloss Drachenburg, der Bimmelbahn

sozusagen als Shuttle durch den gesamten Ort und den Gewerbetreibenden, vorrangig natürlich auch Gastronomie, aber auch Kunst etc. an der Rheinallee und im Ortskern.

- Bei allen Planungen sind die einzelnen Bürger, besonders die Gewerbetreibenden und auch öffentliche wie nichtöffentliche Institutionen (Vereine, Kindergärten, Schulen, Schloss Drachenburg, Nibelungenhalle, Drachenfels-Eventlocation ., Siebengebirgsmuseum etc.) glaubwürdig und respektvoll zu beteiligen, eventuell auch wenn eine Entscheidung dadurch etwas mehr Zeit in Anspruch nimmt, was immer noch besser ist als eine zu schnell getroffene und hinterher sich als falsch herausstellende Entscheidung ist.
- Der Radweg sollte an der Stelle wo er jetzt ist und der Form wie er jetzt ist erhalten bleiben und lediglich durch eventuelle kleine Änderungen am Bodenbelag dafür gesorgt werden, dass einfach das „Rasen“ gewisser Radfahrergruppen nicht mehr möglich ist und diese Fahrrad-Rennfahrer so indirekt dazu gezwungen werden auf die normale Autofahrbahn auszuweichen. Vergrümpfungsinstallationen gegen zu schnelles Fahren könnten zum Beispiel eingebaut werden, was gleichzeitig den Effekt hätte, das Fußgänger oder normal-schnell fahrende Radfahrer nicht verdrängt würden.
- Keine Einbringung/Ansiedlung neuer Konkurrenzbetriebe z.B. weitere Gastronomie im Bereich der Promenade oder der Uferbereiche und Böschungen in Konkurrenz zu den bestehenden Betrieben der Rheinallee und der Altstadt, welche es aufgrund des nachweislich, über die Jahre immer mehr abnehmenden Touristendrang nach Königswinter (das Schloss Drachenburg und den Drachenfels mal ausgenommen, es soll ja um die Altstadt und die Rheinallee gehen!!!!) so schon schwer genug haben. Der Konkurrenzdruck durch die Fülle an Gastronomiebetrieben entlang des gesamten Rheins bis nach Bonn macht es immer schwerer Touristen, auch aufgrund des fehlenden attraktiven Angebotes in der Stadt, nicht an der Rheinallee, nach Königswinter zu locken. Hierbei sollte bedacht werden, dass es auch gerade die Gastronomie- und Gewerbebetrieb an der Rheinallee sind, die zu einem Großteil der Gewerbesteuererinnahmen der Stadt Königswinter beitragen, zuzüglich noch z.B. Pachtgebühren für Außengastronomie etc.
- Des Weiteren bitte ich zu berücksichtigen, auch nach Ansicht der schon während der Bürgerwerkstatt erarbeiteten Anregungen in Zettelform, von wem diese Anregungen stammen. Hierbei zum Einen ob es wirklich Menschen sind die in unserer Altstadt leben und aktiv am Leben auf der Rheinallee teilnehmen, z.B. die Gastronomie besuchen etc. und besonders auch welcher Altersgruppe die einzelnen zum Teil wirklich unverständlichen Anregungen entspringen, da sich diesbezüglich doch die Frage stellt ob diese Damen und Herren fortgeschrittenen Alters die Umsetzung dieser Anregungen überhaupt noch erleben. Königswinter sollte doch eher ganzheitlich und zukunftsorientiert denken und planen und hierbei eben auf seine jungen Bürger die zukünftig hier leben und zukünftigen Touristen hören, sowie Wert legen. Dies wurde bei einigen vergangenen Entscheidungen leider versäumt.
- Bei allen geplanten Baumaßnahmen ist eine möglichst schnelle Bauphase und durchgehende Befahrbarkeit der Rheinallee zwingend zu gewährleisten (Gewerbe!!). Hierbei muss sich auch der mögliche Baulärm in Grenzen halten durch spezielle Maschinen und es gilt zu berücksichtigen was dies für den sowieso schon rückläufigen Touristenandrang in dieser Zeit bedeuten würde.

Abschließend möchte ich noch anführen, dass wir in unserem Hotel mit der zusätzlichen Gastronomie täglich und übers Jahr verteilt von hunderten Gästen aus dem In- und Ausland, egal ob Tagestouristen oder Urlaubern, Geschäftsreisenden oder Privatgästen, aus erster Hand erfahren wie die Rheinallee sich darstellt und empfunden wird (übrigens auch im krassen Kontrast zum Rest der Altstadt; nämlich nach wie vor als sehr positiv und ansprechend, sowie als das mittlerweile einzige Aushängeschild von Königswinter-Altstadt!!!) und somit auch was gut ist und was eventuell einer Verbesserung bedarf.

Somit tue ich hier nicht nur meine persönliche Meinung und Anregungen kund, sondern vielmehr spreche ich auch stellvertretend für hunderte von in- und ausländischen Touristen, sowohl Tages- als auch Urlaubstouristen und auch Geschäftsreisenden als Gäste unserer Stadt.

Ich möchte zudem betonen, dass das Rheinhôtel Loreley einerseits für die Vergangenheit, zugleich aber auch Gegenwart und eben Zukunft der Rheinallee steht wie kein anderes Gebäude oder anderer Betrieb (siehe auch das Foto aus der Präsentation zu den frühen Jahren der Rheinallee, wo schon damals genau ein Gebäude steht, welches auch heute noch steht) und wir dementsprechend hoffen, dass unser Wort in dieser Angelegenheit schon ein gewisses Gewicht hat.

Es sollte aber bei dem ganzen Thema natürlich, wie schon erwähnt, nicht nur um die Vorstellungen und Wünsche von einigen Bürgern gehen, sondern darum was für Königswinter insgesamt das Beste ist unter Berücksichtigung der eigenen Außendarstellung/Außenwahrnehmung!

Bei Rückfragen oder auch gerne für weitere persönliche Erläuterungen, inklusive der Hinterlegung meiner Anmerkungen mit noch ausführlicheren Fakten und Nachweisen, stehe ich jederzeit gerne zur Verfügung.

Bitte bestätigen Sie mir den Erhalt dieser Email und das meine Anregungen, Vorschläge und Kritikpunkte, so wie alle anderen während der Bürgerwerkstatt gesammelten Punkte, veröffentlicht werden und in der nächsten Sitzung bzw. bei dem gesamten Entscheidungsprozess des Umwelt- und Planungsausschusses mit einfließen und berücksichtigt werden.

Ich bedanke mich für Ihr Verständnis, sowie Ihre Zeit, wünsche allen noch einen erfolgreichen Tag und freue mich über Ihre Rückmeldung und in diesem Zusammenhang gerne auch über die Mitteilung des weiteren Vorgehens und Ort, sowie Zeit der entsprechenden Sitzung des Umwelt- und Planungsausschusses die zu diesem Thema ja hoffentlich öffentlich ist.

Mit freundlichen Grüßen,

Braunsteiner, Dominik

Von:
Gesendet: Dienstag, 3. Oktober 2017 20:52
An: Altstadt
Betreff: Umgestaltung der Rheinalle

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich bin der Meinung, das die Rheinpromenade so bleiben soll wie sie ist, denn sie ist das Aushängeschild der Stadt und deswegen kommen ja auch vielen Touristen.

Das für die Umgestaltung auch noch gesunde Bäume gefällt werden sollen, finde ich schon erschreckend.

Die Rheinpromenade sollte weiterhin gut gepflegt und bepflanzt bleiben.

Mit freundlichen Grüßen

--

Diese Nachricht wurde von meinem Android Mobiltelefon mit GMX Mail gesendet.

Braunsteiner, Dominik

Von: Jörg Pauly <derDrachenretter@web.de>
Gesendet: Mittwoch, 4. Oktober 2017 08:06
An: Altstadt; Braunsteiner, Dominik; Krämer, Theo; Koch, Albert
Cc: Jörg Pauly; Brungs Königswinter
Betreff: Rheinallee - Anregungen und Nachträge zur Bürger-Werkstatt vom 27. September 2017
Anlagen: Rheinallee-Bürgerwerkstatt und Vorschläge_3.10.2017.pdf

Sehr geehrter Herr Krämer,

sehr geehrte Damen und Herren,

Sie finden beiliegend meine Auflistung eigener Anregungen und solcher von anderen Altstädtern, mit denen ich mich in letzter Zeit zum Thema ausgetauscht habe.

Ich bitten um Weiterleitung an die zuständigen Gremien und um Berücksichtigung.

Mit freundlichem Gruß,

Jörg Pauly

Rheinallee Königswinter
 Bürgerwerkstatt vom 27. September 2017
Zusammenfassung und Nachträge eigener Vorschläge und solcher von dritter Seite

Bereich	Vorschläge, Aspekte, Bedenken
Rheinallee allgemein	Die Rheinallee soll im wesentlichen unangetastet bleiben!
	Es sollte auf der eigentlichen Rheinallee (Straße) Tempo 30 ab Clemens-August-Straße und bis mindestens zur Fähre , besser noch bis zur Haltestelle Denkmal angeordnet werden.
	Die störend lauten und für Radfahrer besonders hinderlichen gepflasterten Querstreifen (Querpflasterungen) in der Rheinallee-fahrbahn sind zu entfernen und in die normale Fahrbahnoberfläche einzubeziehen. Hierzu gibt es wohl auch einen Beschluß des BVA.
	Der Radverkehr Richtung Süden sollte ab der Dechant-Ibach-Straße (im Norden) vorzugsweise auf die Straße verlegt werden durch entsprechende Beschilderung und ggf. einen sogenannten „Angebotsstreifen“ (unechte eigene Fahrradspur).
	Wenn möglich, sollte auch der Radgegenverkehr (Richtung Norden) ab der Stadtbahnhaltestelle „Denkmal“ bis Dechant-Ibach-Straße auf die Rheinallee gelegt werden, soweit er nicht östlich um die Altstadt herum (Haupt-, Drachenfels- und Wilhelmstraße) gelenkt wird.
	Alle Bäume der gesamten Rheinallee (einschließlich Promenaden) sind zu erhalten!
	Bei alters-, krankheits- oder vandalismusbedingtem Fortfall von Alleebäumen soll sofort Ersatz durch ältere, große Bäume von mindestens 30 bis 40 cm Stammumfang (4 x verpflanzt, mit Ballen) ersetzt werden, wie sie von mehreren Baumschulen auch mit Anwuchsgarantie angeboten werden. Der deutlich höhere Preis ist durch das schneller erreichte gute Erscheinungsbild gerechtfertigt. Sofern Baumfrevler erwischt werden, müssen sie zur Kostenübernahme (Baum, Transport, Pflanzung) verpflichtet werden. Zügige Nachpflanzungen würden auch das Interesse betuchter Neureicher im Bereich der nördlichen Rheinallee an der Schädigung und Beseitigung blickstörender Bäume erlahmen lassen.
	Es sollte überlegt werden, ob nicht die Fahrtrichtung für Kraftfahrzeuge auf der nördlichen Rheinallee gedreht und nach Süden gerichtet wird. Die Anwohner und Garagenbenutzer des dortigen Rheinalleeabschnitts könnten ohne weiteres über die Hauptstraße und dann über die Dechant-Ibach-Straße, Hubertusstraße oder Friedrichsallee zur Rheinallee gelangen. Zudem würde dieses Viertel sogar besser gegen Fehlbenutzung von Fremden aus Richtung der Clemens-August-Straße gesichert, da nur noch Eingeweihte diesen Bereich der Rheinallee nutzen würden. Damit wäre zugleich der von der nördlichen Rheinpromenade hierher zu verlegende Radverkehr noch besser gesichert. Die Stadtbahnhaltestelle wäre gleichfalls sicherer als jetzt, wo Fahrzeuge relativ überraschend um die Ecke herum kommen und in den Haltestellenverkehr geraten.
	Mit dem doch relativ sicher zu erwartenden Bau der Entlastungsstraße zwischen Am Stadtgarten und Wilhelmstraße kann die Rheinallee noch effektiver beruhigt und den Einwohnern wie Touristen übergeben werden.
Promenade	Die Promenade ist überall mit Vorrang für Fußgänger auszuschildern und, wo nötig, entsprechend herzurichten.
	Die Promenade soll weitgehend aber nicht unbedingt überall barrierefrei sein! Es muß auch, wie bisher, landschaftsgärtnerische bzw. stadtplanerische Gestaltungselemente geben wie die wenigen kleinen Treppen, die Beeteinfassungen und Hochbeetummauerungen samt Natursteinplatten, auf denen man sitzen kann. Auch Gehbehinderte erwarten keine völlig plane, eingeebnete Welt!
	Es könnte im Bereich mindestens eines der höher liegenden Beete (Hochbeete) auch eine Liegewiese geben, vorzugsweise nahe dem Café Berzen.
	Unter oder in den Alleebäumen der Promenade und ggf. auch der Rheinallee selbst könnten im Spätherbst und/oder der Weihnachtszeit Lichterketten das sympathische Bild einer „zauberhaften Altstadt“ herstellen, das auf längere Sicht beworben werden könnte: Die Rheinallee von Königswinter auf gut 900 Metern Länge im Lichterglanz . Das ganze könnte statt „zauberhafte Altstadt“ beispielsweise auch „Rheinische Weihnacht“ heißen Seit vielen Jahren werden romantisch- weihnachtliche Städte und Märkte besonders aus Großbritannien, aber auch aus Japan und China gezielt gesucht. Königswinter liegt da durchaus

	günstig am malerischen Rheinabschnitt unterhalb von Drachenburg und Drachenfels.
	Unter diesen Lichterketten könnte ein Weihnachtsmarkt an zwei Adventswochenende stattfinden, ggf. in Absprache und Abstimmung mit Schloß Drachenburg, wo das hervorragend organisiert ist. Die Bimmelbahn der Bergbahnen-AG könnte Rheinufer und Talstation (Drachenburg) so auch in der sonst gästemarmen Zeit verbinden.
	Ebenso könnte sich das Rheinufer – wiederum in Abstimmung mit Schloß Drachenburg – an die Lichterinszenierungen des Schlosses im zeitigen Frühjahr (und an den vier Adventswochenenden) hängen und diese passend begleiten; hier sind diverse Aktionen nichtstörenden aber werbewirksamen und kinderfreundlichen Charakters denkbar! Warum sollte es nicht zwei Großveranstaltungen mit dennoch „bescheidener, freundlicher“ Anmutung geben, nämlich ein sieben- bis vierzehntägiges „ Frühjahrsleuchten “ um den 21. März herum und ein entsprechendes „ Herbstleuchten “ um den 21. September herum geben?
	Zwei zuverlässig aber zugleich selten stattfindende sommerliche Floh- und Kleingewerbemärkte könnten als Besonderheit der Sommerferienzeit bekannt gemacht und z.B. als „ Ferien-Feier-Flohmärkte “ beworben werden. Sie könnten bevorzugt hiesige Gewerbe- und Regionalprodukte anbieten. Wenn sie bspw. regelmäßig am (oder vor dem) ersten Sommerferienwochenende und vor/am letzten Sommerferienwochenende abgehalten würden, könnten sich Einheimische, Gäste und Touristikunternehmen auf längere Sicht darauf einstellen. (Unbedingt ist dann aber zu regeln, daß daraus keine Trödelmärkte mit Uhren- und Billigklamottenangeboten werden!)
	Inwieweit sich in Königswinter nicht sowieso Themen wie „Drachen“ oder „Esel“ regelrecht aufdrängen und – dauerhaft oder für gesonderte Veranstaltungen – im Bereich von Rheinallee und Marktplatz/Altstadt inszeniert werden sollten, könnte in Bürger-Werkstatt-Veranstaltungen besprochen werden. Hier wären dann einschlägige ‚Betriebe‘ wie der einzige noch aktive Anbieter von Eselsreiten (Muhr), das Siebengebirgsmuseum und ggf. auch die Tourismus-GmbH zu beteiligen, weniger wohl die stadteigene WWG.
	Die Promenade ist gut zu pflegen, indem zunächst die vielen Verwerfungen des Asphalts (durch Baumwurzeln, normales Arbeiten des Untergrunds, Abnutzung, Wartungsfahrzeuge der Stadt und Schifflieferanten) beigearbeitet werden und danach die Oberfläche endlich einmal wieder durchgehend sauber mit Asphalt belegt werden (ggf. in bestimmten Mustern, wie es ja vor Jahren als Prägeasphalt auch auf der Stadtbahntrasse geschehen ist). Der optische Flickenteppich sollte so beseitigt werden, was erheblich weniger kosten würde als aufwendige Modernisierungen, Umgestaltungen und Materialwechsel.
	Um ruhigere Zonen, bspw. für ältere Menschen, auswärtige Behinderte (bspw. viele Gruppen aus den Niederlanden!) etc., zu schaffen, könnten einige Bereiche der Promenade gesondert (flach-)gepflastert oder eben mit einem Prägeasphalt mit romantisch-anheimelnder Wirkung versehen werden. So könnte es dann sozusagen „ Seniorenbiotope “ geben, die man ggf. sogar humorvoll so bewerben oder bezeichnen könnte. Dasselbe gilt für Mütter mit Kindern, bspw. als „ Kleines Königswinterer Kinderparadies “.
	Die Rheinallee muß (wieder) fußgängerfreundlich für alle Altersklassen werden! Kleinere Verweilinseln lassen sich ohne großen Mittelaufwand auch im heutigen Bild der Promenade einrichten.
	Falls der bisherige Radweg auf der Ostseite der Promenade auch weiterhin für Radfahren erlaubt bleiben soll, so ist hier durch die Beschilderung für einen Vorrang der Fußgänger und für Schritttempo der Radfahrer zu sorgen, indem das Verkehrszeichen 239 (Weg für Fußgänger) dann kombiniert wird mit dem Zusatzzeichen 1022-10 (Fahrräder frei) . Hierdurch ist zugleich rechtlich gesichert, daß der Radverkehr nicht auf diesen Fußgängerweg beschränkt bleibt, sondern (siehe oben) auch auf der Rheinallee selbst möglich (und erwünscht) ist.
	Keinesfalls soll der bisherige Radweg auf der Promenade mit dieser Funktion erhalten bleiben oder durch ein Verkehrszeichen 240 bzw. 241 (gemeinsamer, getrennter Fuß- und Radweg) ersetzt werden. Diese Schilder und Regelungen sind dringend zu entfernen!
	Auf dem (ggf.) dennoch auch Radfahrern (nachrangig) erlaubten Fußgängerweg (also dem östlichen der drei Fußwege) sollen in Abständen Vergrämungsinstallationen gegen zu schnelles Fahren eingebaut werden (versetzte Sperren, Blaubasaltaufpflasterungen, niedrige Schwellen), die so einzubringen sind, daß Fußgänger, Passanten mit Rollstuhl, Rollator oder Kinderwagen und langsam fahrende Radfahrer nicht vergrämt werden.
	Auf der gesamten Promenade ist Rollerscaten und ähnlich lärmendes und Fußgänger belästigendes Fahren zu verbieten .

	E-Bike-Fahren ist auf der gesamten Promenade zu verbieten. Dieses ist mittlerweile kaum anders als das Mofafahren zu werten, wobei man Mofas wenigstens hört und sie auch niedriger sind, was die Folgen für Dritte im Falle eines Unfalls deutlich mindert!
	Der Radverkehr Richtung Süden soll ab der Dechant-Ibach-Straße (im Norden) vorzugsweise auf die Straße verlegt werden durch entsprechende Beschilderung und ggf. einen sogenannten „Angebotsstreifen“ (unechte eigene Fahrradspur).
	Auf den reinen Fußwegen der Promenade und auf dem Bürgersteig der Rheinallee (bebaute Seite) ist Radfahren generell zu verhindern und das Zuwiderhandeln streng zu ahnden. (Ausgenommen sind selbstverständlich gesetzlich geregelte Ausnahmen, wie sie für Kinder gelten.) Regelmäßige Kontrollen dieses Fahrradverbots in den Fußgängerbereichen müssen die Erholung der Einheimischen und Touristen und damit ihr Wohlfühlen in einer fußgängerfreundlichen Stadt sichern.
	Die Stadt könnte (und sollte) mit ihrer Fußgängerfreundlichkeit gezielt werben: „Fußgängerfreundliche Stadt Königswinter“ . Hierfür besteht mit großer Wahrscheinlichkeit ein Interesse und ein Markt, da sich Fußgänger mittlerweile deutschlandweit immer mehr von rücksichtslosen und selbstgerechten Radfahrern belästigt und bedroht fühlen. (Es mögen nur zwanzig Prozent Kampfradler und Rudelradfahrer sein, aber ihre Wirkung ist nachhaltig und verheerend für das seelische Wohlfühl und auch für das Rechtsstaatsempfinden, daß nämlich der Staat seine Bürger vor Gewalt schützt und diese nicht auch noch als angeblich ökologische oder sportliche Leistung fördert. Die Stadt kann dennoch auch rücksichtsvollen Radfahrern genügend gute Wege und selbst eine Schnellverbindung bieten, nämlich südwärts über die Hauptstraße-Clemens-August-Straße-Rheinallee Richtung Bad Honnef bzw. in Richtung Norden vorrangig über die Hauptstraße-Drachenfelsstraße-Wilhelmstraße-Bahnhofstraße oder über die Bahnhofsallee Richtung Schulzentrum. Das Rheinufer ist als Fahrradautobahn zu schade und zu gefährlich. Hier soll spazierengegangen, sich erholt und Landschaft erlebt werden, nicht gerast und durchgejagt.
	Der Übergang der Radfahrer im Bereich des Jüdischen Friedhofs/Clemens-August-Straße von der nördlichen Rheinallee auf die (bisherige) Landesstraße „Rheinallee“ ist entsprechend sicher zu gestalten. Auch auf der Clemens-August-Straße sollte ab der Hauptstraße abwärts Tempo 30 vorgeschrieben und auf den kreuzenden Radverkehr hingewiesen werden.
	Keine aufwendigen Installationen, Ein- oder Anbauten im Bereich der Promenade oder Rheinallee.
	Keine Scaterbahn auf oder an der Promenade.
	Keine lärmintensiven oder grellen Installationen und Aktionen im Bereich der Promenade!
	Keine Einbringung/Ansiedlung neuer Konkurrenzbetriebe im Bereich der Promenade oder der Uferbereiche und Böschungen in Konkurrenz zu den bestehenden Betrieben der Rheinallee und der Altstadt!
	Erhalt des Cafés Berzen und dessen ordentliche Instandhaltung oder Renovierung durch die Eigentümer (Stadt Königswinter?). Gründliche Reinigung der Fassade, Herrichtung der Dachkanten.
	Besonders sollte auch das obere Geschoß/der Aufbau des Café-Gebäudes (wieder) schön hergerichtet und beispielsweise für (nichtstörende) Lichtinstallationen genutzt werden.
	Die Café-Terrasse sollte durch die Stadt (Eigentümerin?) überholt, aber nicht wesentlich verändert werden.
	Das Restaurantschiff „Alte Liebe“ sollte möglichst erhalten und notfalls auch seine Renovierung öffentlich gefördert werden, da es zur abwechslungsreichen, aber friedlichen Werbewirkung der Rheinpromenade und des Altstadtufers gehört.
	Die Installation einer begeh- und bespielbaren öffentlichen Plastik (Keramikschlange) ist an sich eine schöne Idee, sofern sich dafür Platz findet. Dadurch würde ein renommierter hiesiger Kunstgewerbebetrieb wirksam zur Geltung gebracht und gefördert. Aber es wären in jedem Fall mindestens drei Problembereiche vorher zu klären: <ul style="list-style-type: none"> • Verkehrssicherung und Haftungsfragen, Aufsicht, Nutzung bei Nässe und Hitze; • Reinigung Pflege sowie Wartung, Frostsicherheit; • Sicherung gegen Vandalismus sowie Kosten der zu erwartenden häufigen Reparaturen von Fliesen, scharfen Kanten; Urheberrechtsfragen als Kostenfalle und Veränderungshindernis (öffentliches Kunstwerk?);

	Kein neomodisches „Stadtmobiliar“ , sondern Erhaltung und Ersatz ansprechender und zu einer „Altstadt“ optisch und begrifflich passender Bänke, Papierkörbe, Laternen, Fahrradständer/-bügel, Masten usw. Keine Angst vor Retro-Wirkung oder Historismus.
	Mit Kundigen wäre auch zu überlegen, ob es bestimmte gastfreundliche Vorkehrungen gibt, die Gäste aus dem arabischen Raum (z.B. Medizintouristen) besonders ansprechen und ihnen die Rheinpromenade schmackhaft machen.
	Hunde sind anzuleinen, doch könnte man eventuell im Bereich der Uferböschungen und unteren Uferstreifen eine Hundeauslaufzone ausweisen , wo dorthin ein ungefährlicher Abstieg möglich ist. Es ist kaum zu erwarten, daß die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung etwas dagegen hat. Die Pflege müßte seitens der Stadt erfolgen bzw. in ihrem Auftrag.
	Generell sollte die Stadt im eigenen touristischen und Bürgerinteresse die regelmäßige Reinigung der Uferböschungen und Rheinufer übernehmen, auch wenn sie dazu nicht verpflichtet ist! Dazu gehört dann auch die Säuberung der Sicherungsketten der Anlegestege von Schwemmgut des Rheins.
	Inwieweit Grünpatenschaften auf der Promenade für anliegende Gewerbebetriebe oder Altstädter Bürger und Vereine interessant sind, könnte zumindest im Rahmen weiterer Bürger-Werkstattveranstaltungen abgefragt werden.
	Weder in der Mitte noch im Norden ist ein „Rheinbalkon“ zu bauen. Das Rheinufer ist an sich schön und insgesamt im wesentlichen in Ordnung. Es kann mit den bereits hier genannten und anderen Ideen nötigenfalls ziemlich kostengünstig und dauerhaft verbessert werden. Die allen-falls genehmigungsfähigen, gering auskragenden Rheinbalkone ziehen außer Architekturstudenten (wenn überhaupt) niemanden besonders an, zumal es dergleichen architektonische Inszenierungen den Rhein entlang schon einige gibt. So haben die Treppenanlagen am Kölner Rheinufer, die weiten Platzanlagen am Düsseldorfer Altstadtufer, die Großterrassen am Leverkusener Rheinbogen etc. in jeder Hinsicht mehr Anziehungskraft als jeder hier räumlich mögliche „Balkon“. Übrigens gibt es einen sehr attraktiven Rheinbalkon bereits, der dennoch kaum genutzt wird, nämlich im Süden vor der Verengung des Fuß- und Radweges (etwa bei Stromkilometer 643,8). Er liegt zudem unterhalb des Drachenfels‘ und erlaubt eine traumhafte Sicht auf die beiden südlichen Rheininseln, den Rodderberg und nach Norden und Westen. Dieser Platz könnte vielleicht gezielt beworben und romantisch benannt werden (warum nicht nach Lord Byron?). Man könnten ihn auch in Kinder-Rallies einbinden (Zähl- oder Wendepunkt) usw. Und mit etwas Humor könnte der Platz auch nach dem ominösen „Römerhafen“ benannt werden, wobei allenfalls humorlosen Altertümlern ein Zacken aus der Krone fiele.
Fahrradverkehr	Die KFZ-Fahrriichtung sollte in der nördlichen Rheinallee umgedreht werden . Das würde den (sowieso geringen) Fahrzeugverkehr nochmals verringern und zugleich die Fahrradnutzung in beiden Richtungen attraktiver machen.
	Die südliche Rheinpromenade dem Fahrradverkehr entziehen , also über die Haltestelle „Denkmal“ hinaus (mindestens zwischen dem 1. April und 3. Oktober). Allenfalls die oben erwähnte Lösung eines vorrangigen Fußgängerwegs (Zeichen 239) mit Radfahrer frei (Zeichen 1022-10) könnte angedacht werden, sollte dann aber auch im Interesse der relativ wehrlosen Fußgänger und Erholungsuchenden wirksam temporeduziert und kontrolliert werden! Hier im Süden der Rheinallee/Hauptstraße könnten Radfahrer problemlos die südliche Hauptstraße bis zur Bahnüberführung Am Steinchen nutzen und dort wieder auf den oberen Radweg kommen. Zugleich würde hier auf der südlichen Landesstraße der Verkehr wirksam verlangsamt. Tempo 50 ist dort weitgehend schon vorgeschrieben. Radfahrertrupps und ortskundige Schnellradler benutzen diesen Abschnitt sowieso längst.
	Die Stadtbahnhaltestelle „Fähre“ und der Fährzubringer sind unbedingt fahrradfrei zu halten (außer Fährbenutzer mit Fahrrad, für diese ist Schrittempo anzuordnen). Der die Haltestelle oder die nördliche Fährrampe nutzende Radverkehr ist zu verhindern, da er die Radfahrer selbst, die oft völlig überraschten zufußgehenden Fährgäste und die wartenden oder von der Fähre herunter fahrenden Autofahrer gefährdet.
	Die Stadtbahnhaltestelle soll nicht Richtung Rhein verbreitert werden, weder als Balkon und Aufenthaltsraum, noch für einen Fahrradstreifen.
Fähre	Die Haltestelle „Fähre“ soll nicht, und schon gar nicht auf Kosten der Fährrampe verbreitert

	werden.
	Die bestehende KFZ-Wartezone auf dem Fährzubringer ist zu erhalten , damit nicht noch mehr Fahrzeuge sich in die Rheinallee (in beide Richtungen) zurückstauen. Insbesondere der Rückstau gegenüber der Meerkatzstraße führt für Fußgänger, Radfahrer und für die Stadtbahn immer wieder zu riskanten Situationen.
	Radfahrer (außer Fährbenutzer) sind von beiden Fährrampen fernzuhalten. Radfahrer, die die Fähre benutzen wollen, sind durch Beschilderung zum Schrittempo und zu Rücksicht auf Fußgänger, Stadtbahn und KFZ anzuhalten. Besser noch wäre es, hier nur das Schieben von Fahrrädern zu gestatten.
	Die Fähre in die oben angedachten Lichteraktionen einbinden (Weihnachtslichterketten, Frühlings- und Herbstleuchten), wenn dazu die Bereitschaft besteht. Durch ihren Wechselverkehr bei entsprechend angepaßter, unaufgeregter (keine Blitze, kein blaues Kaltlicht etc.!) Lichtinszenierung zwischen den Ufern ergäbe sich ein zusätzlicher Besuchsanzreiz.
	Die Ampelschaltung an der Kreuzung Rheinallee-Meerkatzstraße-Fährzubringer muß sinnvoller geschaltet werden. Derzeit schaltet hier alles auf Rot, sobald die Stadtbahn an der Clemens-August-Straße losfährt bzw. noch bevor sie die Haltestelle Denkmal erreicht hat. Das führt zu unnötig langen, für Fremde auch unerklärlichen Wartezeiten für alle anderen Verkehrsteilnehmer. Der Vorrang der Stadtbahn ist heutzutage auch flexibler zu bewirken.
Stadtbahnlinie 66	Die vor dem Bau der Bundesstraße 42 einmal angedachte und auch mögliche Verlegung der Stadtbahn stadteinwärts ist heute nicht mehr vernünftig planbar. Es wäre aber zu überlegen, ob nicht auch der Stadtbahn für den Mittelbereich der Rheinallee zwischen Jüdischem Friedhof und Maritim Tempo 30 zugemutet und auch in den Fahrplan eingebaut werden kann. Andere Tourismusorte beweisen bspw. mit dem „Rasenden Roland“ oder ähnlichen Zügen und Bahnen, daß auf kurzen, brisanten Strecken in fußgängerintensiven Zonen sogar Schrittempo möglich ist.
	Gerade auch für den Fall von Aktionen wie dem (oben erwähnten) „Frühlingsleuchten“; „Herbstleuchten“, der „rheinischen Weihnacht“ oder den beiden „Ferien-Feier-Flohmärkten“ ist es vermutlich unabdingbar, daß die Stadtbahn angepaßter den ihr benachbarten Veranstaltungsbereich durchfährt.
	Die Ampelschaltung an der Kreuzung Rheinallee-Meerkatzstraße-Fährzubringer muß sinnvoller geschaltet werden. Derzeit schaltet hier alles auf Rot, sobald die Stadtbahn an der Clemens-August-Straße losfährt bzw. noch bevor sie die Haltestelle Denkmal erreicht hat. Das führt zu unnötig langen Wartezeiten für alle anderen Verkehrsteilnehmer. Der Vorrang der Stadtbahn ist heutzutage auch flexibler zu bewirken.
Reisebusse, Lokomobil	Die Haltezone für Reisebusse vor dem Sea-Life-Aquarium ist letztlich nicht hinreichend. Es wäre zu erwägen, ob nicht zumindest ein Teil der PKW-Stellplätze den Bussen für das Heranbringen von Gästen zur Verfügung gestellt wird, bspw. vor dem Haus Rheinallee 14 (neben dem Hotel Loreley) und vor dem Rhein- bzw. Drachenfelshotel.
	Die vorgenannten Bushaltezonen sollten dann auch dem Lokomobil der Bergbahnen-AG für das kurzfristige Warten freistehen.
Parken	Das Parken auf und an der Rheinallee sollte wieder kostenlos und durch Parkscheiben geregelt werden. Wenn dann, bspw. durch Anlieger, diese Regelung mißbraucht wird und die Parkplätze Gästen der Stadt entzogen werden, kann das über Knöllchen durchaus fühlbar bestraft werden. Die Parkdauer könnte wegen der optimalen Altstadtnähe auf zwei bis drei Stunden begrenzt werden, obwohl es auch erwägenswert ist, ob man nicht doch – zumindest an einigen Stellen – eine längere Parkdauer erlauben sollte, bspw. wegen jener Gäste, die von hier aus zu Rheinausflugsfahrten aufbrechen, die selten weniger als drei Stunden dauern.
generell	Bei allen Planungen sind die einzelnen Bürger, die Gewerbetreibenden und auch öffentliche wie nichtöffentliche Institutionen (Vereine, Kindergärten, Schulen, Schloß Drachenburg, Nibelungenhalle, Drachenfels-Eventlocation, Siebengebirgsmuseum etc.) glaubwürdig und respektvoll zu beteiligen. Lieber eine Veranstaltung bzw. Bürgerwerkstatt mehr als einen gutwilligen Interessierten vor den Kopf stoßen!

	<p>Den Radfahrern und schon gar nicht dem ADFC als Vertreter einer winzigen aber lautstarken und sehr egoistischen Minderheit der Radfahrer ist kein Vorrang vor normalen Einwohnern, in- und ausländischen Gästen und Gewerbetreibenden einzuräumen. Der ADFC als ungewählte und selbstlegitimierte Alleinvertretung eines Teils der sowieso wenigen organisierten Radfahrer kann selbstverständlich auch beteiligt werden, doch sind seine Wünsche weder Gesetz noch seine Zahlen und Umfragen überhaupt nachprüfbar!</p> <p>Das weit überwiegende Gros der Radfahrer (> 98 %) ist, seit es Radfahren gibt, eigentlich freiheitsliebend, individualistisch und eben nicht organisiert, was den wenigen in Vereinen oder dem ADFC Organisierten nicht das Vertretungsrecht für alle gibt. Das ist ähnlich wie bei Fußgängern oder Waldbesuchern, die auch nicht organisiert sind und es dennoch nicht hinnehmen müssen, daß sich Dritte auf die Vertretungslücke setzen und daraus Rechte und Geschäfte – womöglich im Namen aller – herleiten.</p>
	<p>Mit dem doch relativ sicher zu erwartenden Bau der Entlastungsstraße zwischen Am Stadtgarten und Wilhelmstraße kann die Rheinallee noch effektiver beruhigt und den Einwohnern wie Touristen übergeben werden. Der Durchgangsverkehr könnte herausgehalten und selbst eine Anliegerstraße oder, für die eigentliche Rheinallee-Fahrbahn, eine Fahrradstraße (mit Anlieferfrei-Regelung) wären dann denkbar, sofern den wenigen aber entscheidend rücksichtslosen Radfahrern auch dann Rücksicht und Temporeduzierung vermittelbar sind.</p>
	<p>Völlig unnötig und geradezu abstrus ist die Forderung, gleichsam den „Rhein“ als Thema an die Altstadt heranzuführen und bekannt zu machen, daß Königswinter am Rhein liegt. Ob und inwieweit die Entwicklung der Rheingassen nicht zu einer Aufsplitterung des längst nicht mehr so starken Tourismus‘ führt, sollte wohlbedacht werden. Außerdem dienen die Rheingassen fast sämtlich nur noch dem Wohnen.</p> <p>Mit dem absehbaren Fortzug der Firma ZERA läßt sich für dieses Gelände und zugleich für das Siebengebirgsmuseum vielleicht etwas Besonderes planen (siehe nachfolgenden Punkt).</p>
	<p>Ein Sonderthema ist die Einbindung und Verknüpfung des Siebengebirgsmuseums in die Entwicklung der Rheinallee einer- und der Altstadt andererseits.</p> <p>Die um wenige, aber entscheidende Meter abseitige Lage und Lageungunst dieses im wesentlichen immer noch schönen historischen Gebäudes (der ehemaligen Casinogesellschaft) ist mit fast nichts wirklich aufhebbar, weil jede Besucherlenkung nach hier zugleich eine Schwächung des Besucherverkehrs auf der sogenannten „Tourismusachse Süd“ bedeutet. Auch die einst angedachte Querverbindung zwischen Marktplatz und Kellerstraße (durch den denkmalgeschützten Säulengang mit dem Nagelsiegfried) bewirkt letztlich keine effektive Lösung.</p>
	<p>Respekt vor der Leistung „Rheinallee“ aus der Ära Hank-Schmitz könnte viel Geld sparen helfen und sich zugleich darin ausdrücken, daß die Rheinallee gründlich überholt wird, ohne ihren Charakter wesentlich zu verändern. Der damalige Grundgedanke war und ist noch immer richtig! Einzig das eklatante Radfahrerproblem bedarf einer entschiedenen Lösung, nämlich der Verlagerung auf die Straße, da seinerzeit niemand absehen konnte, mit welcher Rücksichtslosigkeit sich in unserer Gesellschaft hier ein Sport- und Weltverbesserungssektor zu Lasten der übrigen Bürger entwickeln würde.</p>

Ich bin mit der Offenlegung meines Namens einverstanden und verzichte auf eine Anonymisierung!

Königswinter, den 3. Oktober 2017,

Jörg Pauly

Von:

Gesendet: Samstag, 30. September 2017 15:12

An: info@planwerk-haeuser.de

Betreff: Anregungen zur Bürgerwerkstatt in Königswinter am 27.09.

Guten Tag, Frau Häuser,

Sie hatten mir neulich im Rahmen der Bürgerwerkstatt in Königswinter Ihre Karte mit Ihren Kontaktdaten gegeben.

Anbei sende ich einige Anregungen, die ich nach der Bürgerwerkstatt skizziert habe und schematisch in Ihre Pläne eingetragen habe. Die AMP-GRuppe wird diese Vorschläge innerhalb der nächsten zwei Wochen noch mit einigen zusätzlichen Anregungen ergänzen und dann auch der Stadt Königswinter vorlegen. Die direkte Sendung an Sie erfolgt bereits heute, damit Sie die Vorschläge schon einmal sichten können, bevor Sie Ihre Planung weiter konkretisieren.

Außerdem möchte ich noch zwei Vorschläge aus der Bürgerwerkstatt nennen, die aus Zeitgründen nicht mehr notiert wurden:

"Auf Pflanzinseln verzichten"

"mobile Kioske"

Ergänzung der dokumentierten Äußerung: " Lokale Identität -> Wasser" genauer: Interpretation lokaler Themen wie z. B. Wasser / Hochwasser (Kunstinstallation als Wasserspielplatz)"

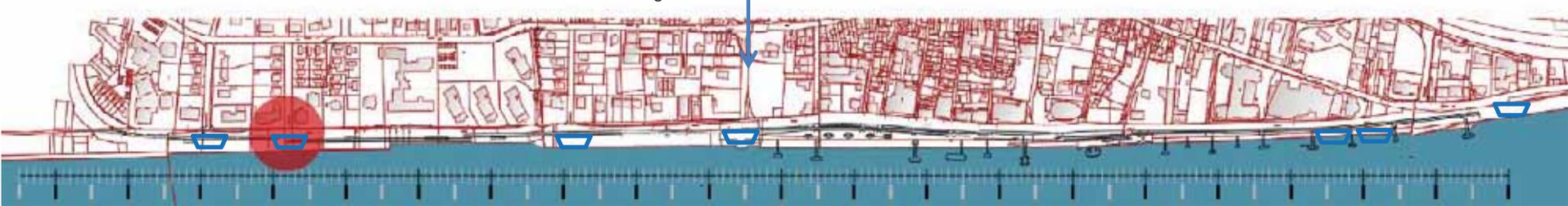
Über ein Feedback Ihrerseits würde ich mich freuen.

Mit besten Grüßen,

Rheinufer Königswinter - Anregungen zur Neugestaltung im Rahmen der Bürgerwerkstatt (AMP-Gruppe)



Zufahrt Clemens-August-Straße – freie Rheinsicht



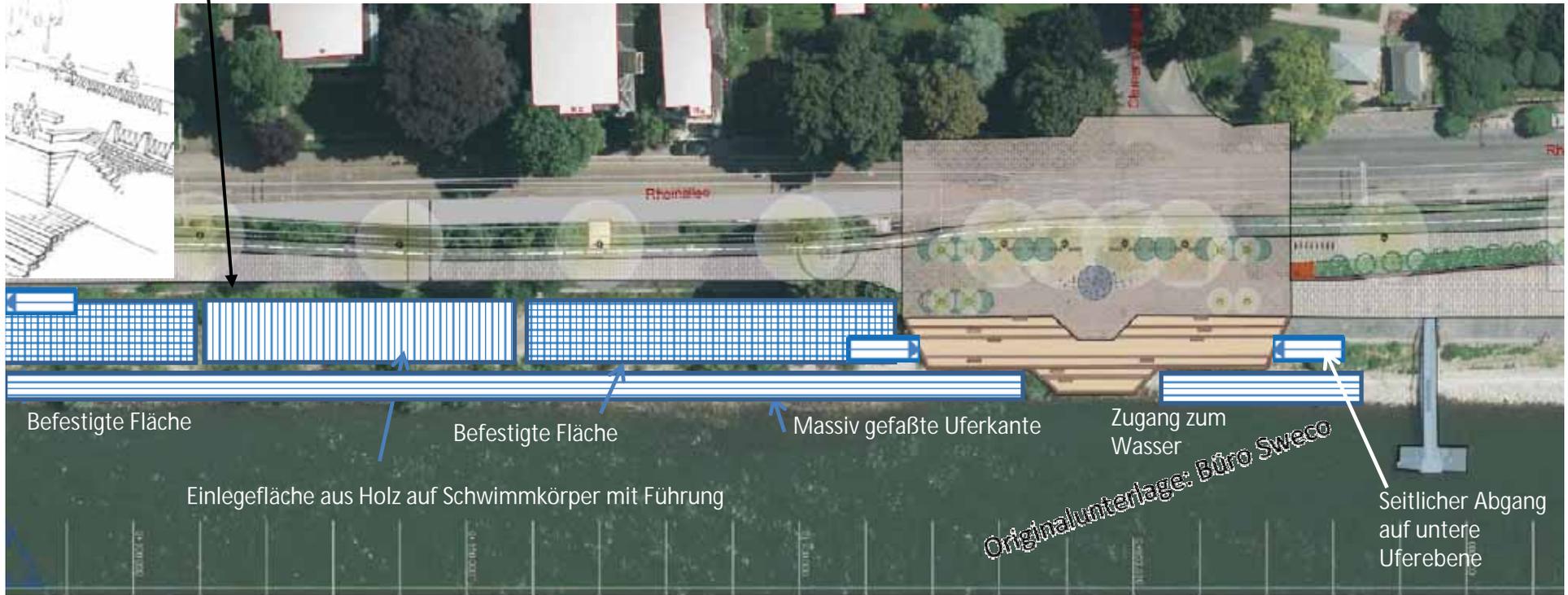
= Rheinseitige Ausweitungen der Promenadenkante
- als Aufenthalts- und Begegnungsbereiche



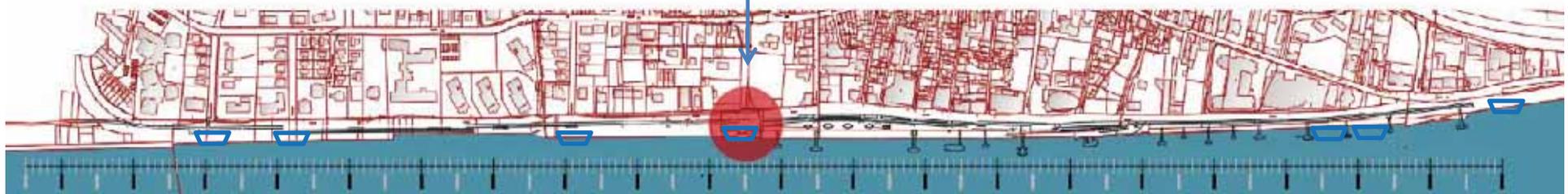
Wiederholte Anordnung, jedoch mit abwechselnden Ausbau- und Differenzierungsstufen

Rheinufer Königswinter - Anregungen zur Neugestaltung im Rahmen der Bürgerwerkstatt (AMP-Gruppe)

Uferbereich als neuen Erlebnisraum entwickeln



Zufahrt Clemens-August-Straße – freie Rheinsicht

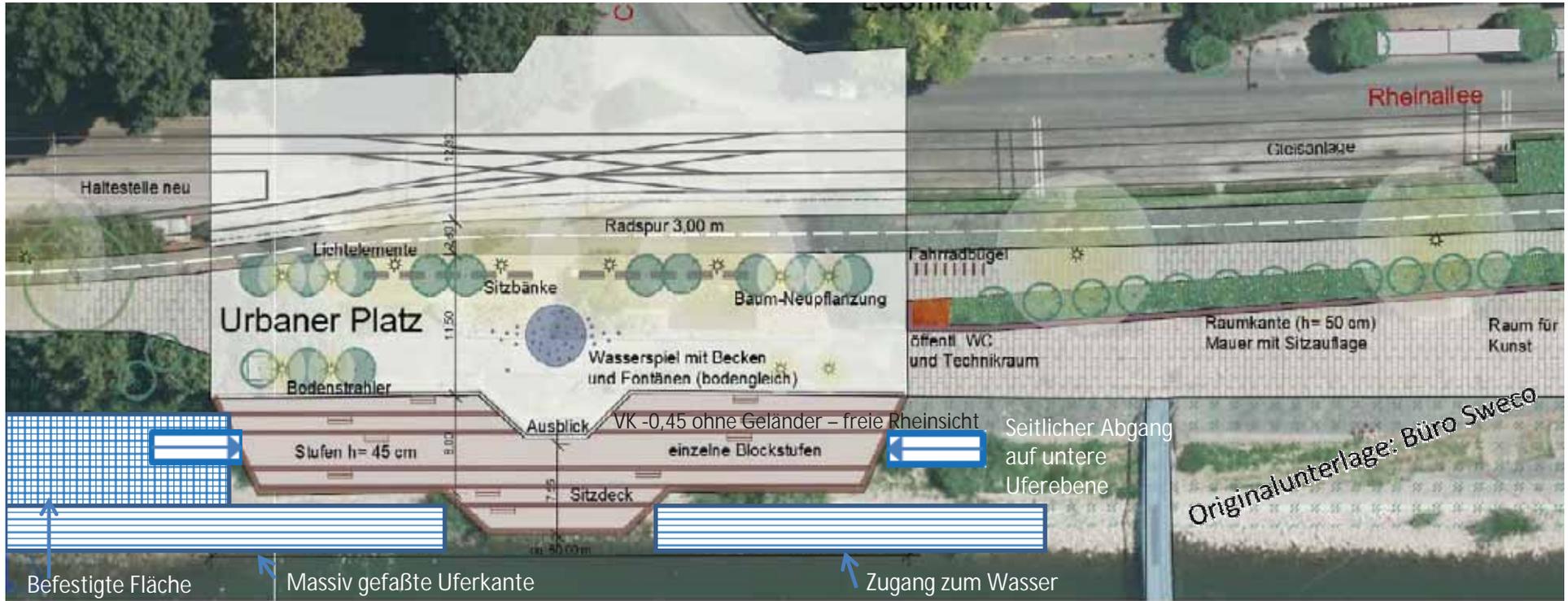


= Rheinseitige Ausweitungen der Promenadenkante
- als Aufenthalts- und Begegnungsbereiche

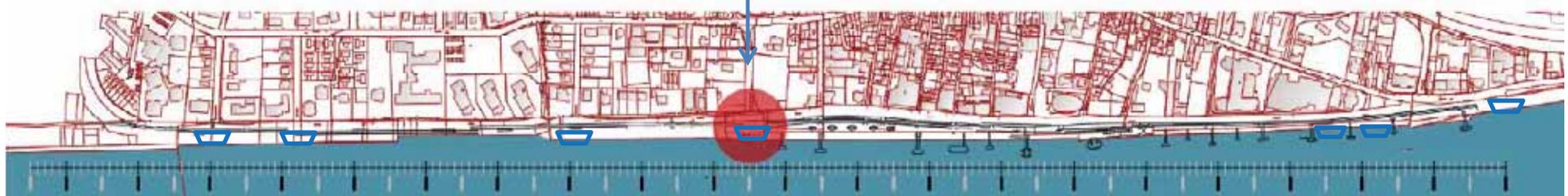


Wiederholte Anordnung, jedoch mit abwechselnden Ausbau- und Differenzierungsstufen

Rheinufer Königswinter - Anregungen zur Neugestaltung im Rahmen der Bürgerwerkstatt (AMP-Gruppe)



Zufahrt Clemens-August-Straße - freie Rheinsicht



= Rheinseitige Ausweitungen der Promenadenkante
- als Aufenthalts- und Begegnungsbereiche

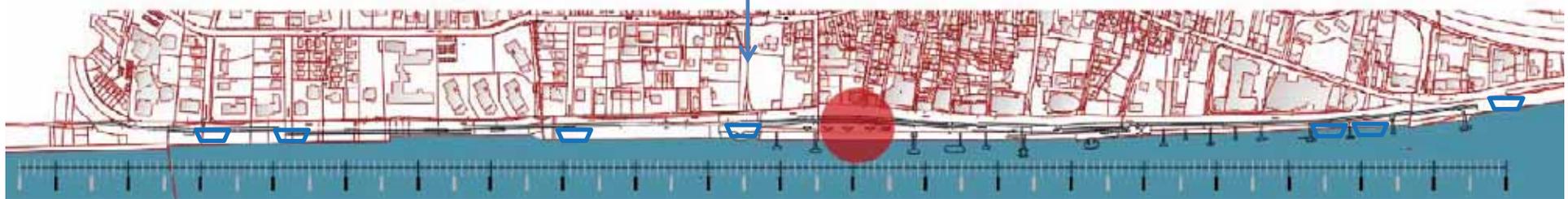


Wiederholte Anordnung, jedoch mit abwechselnden Ausbau- und Differenzierungsstufen

Rheinufer Königswinter - Anregungen zur Neugestaltung im Rahmen der Bürgerwerkstatt (AMP-Gruppe)



Zufahrt Clemens-August-Straße – freie Rheinsicht



= Rheinseitige Ausweitungen der Promadenkante
- als Aufenthalts- und Begegnungsbereiche

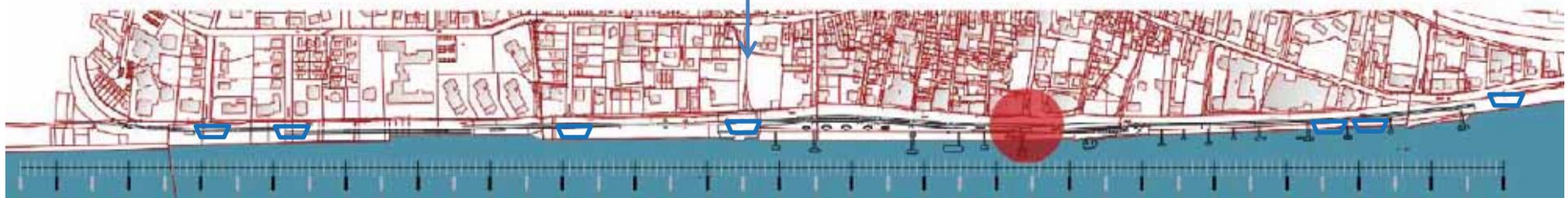


Wiederholte Anordnung, jedoch mit abwechselnden Ausbau- und Differenzierungsstufen

Rheinufer Königswinter - Anregungen zur Neugestaltung im Rahmen der Bürgerwerkstatt (AMP-Gruppe)



Zufahrt Clemens-August-Straße – freie Rheinsicht



= Rheinseitige Ausweitungen der Promadenkante
- als Aufenthalts- und Begegnungsbereiche

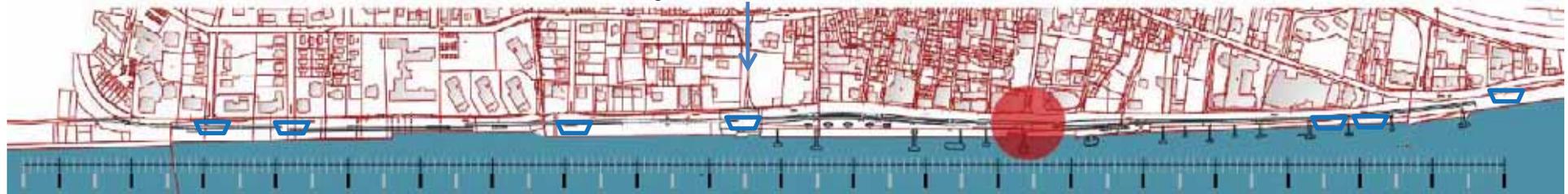


Wiederholte Anordnung, jedoch mit abwechselnden Ausbau- und Differenzierungsstufen

Rheinufer Königswinter - Anregungen zur Neugestaltung im Rahmen der Bürgerwerkstatt (AMP-Gruppe)



Zufahrt Clemens-August-Straße – freie Rheinsicht



= Rheinseitige Ausweitungen der Promenadenkante
- als Aufenthalts- und Begegnungsbereiche

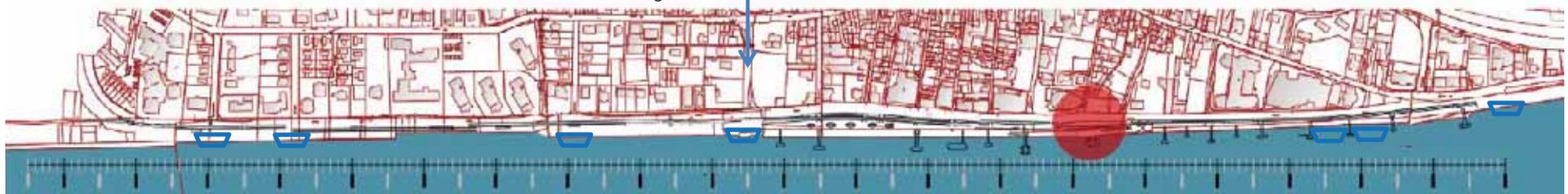


Wiederholte Anordnung, jedoch mit abwechselnden Ausbau- und Differenzierungsstufen

Rheinufer Königswinter - Anregungen zur Neugestaltung im Rahmen der Bürgerwerkstatt (AMP-Gruppe)



Zufahrt Clemens-August-Straße – freie Rheinsicht



= Rheinseitige Ausweitungen der Promenadenkante
- als Aufenthalts- und Begegnungsbereiche



Wiederholte Anordnung, jedoch mit abwechselnden Ausbau- und Differenzierungsstufen

RRheinufer Königswinter - Anregungen zur Neugestaltung im Rahmen der Bürgerwerkstatt (AMP-Grupp



Zufahrt Clemens-August-Straße – freie Rheinsicht

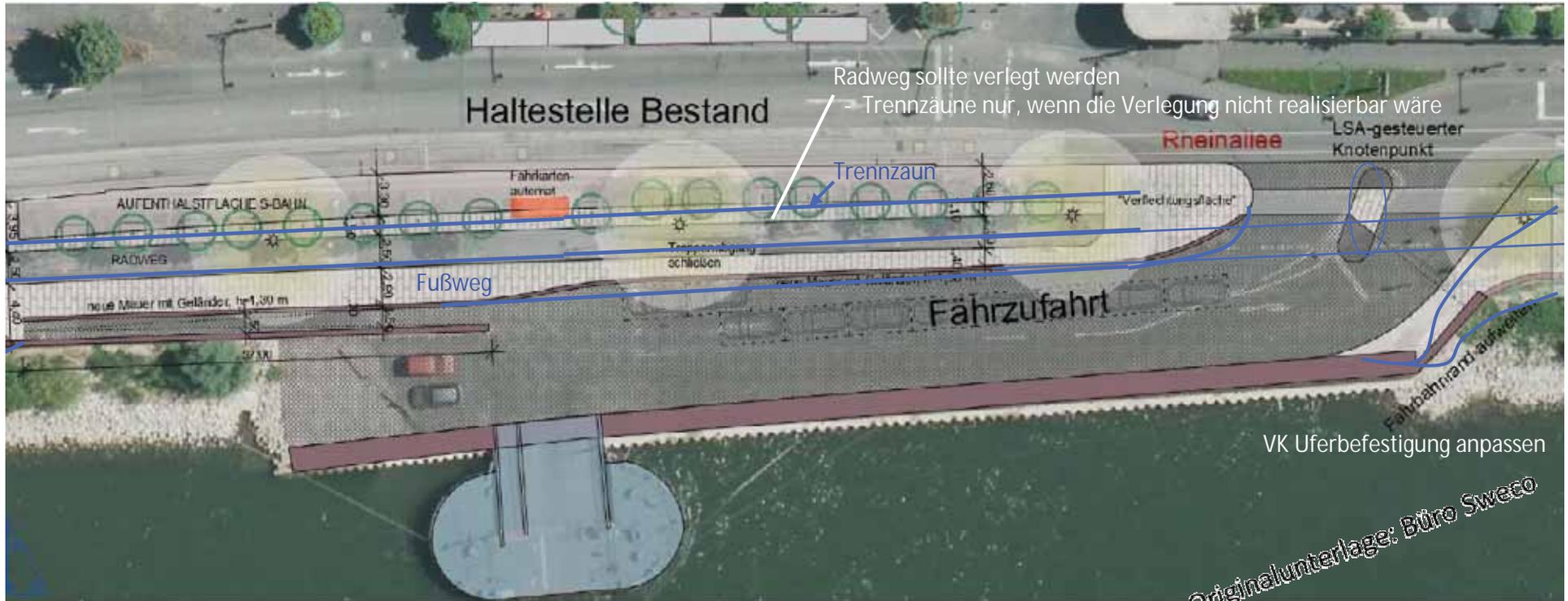


= Rheinseitige Ausweitungen der Promenadenkante
- als Aufenthalts- und Begegnungsbereiche

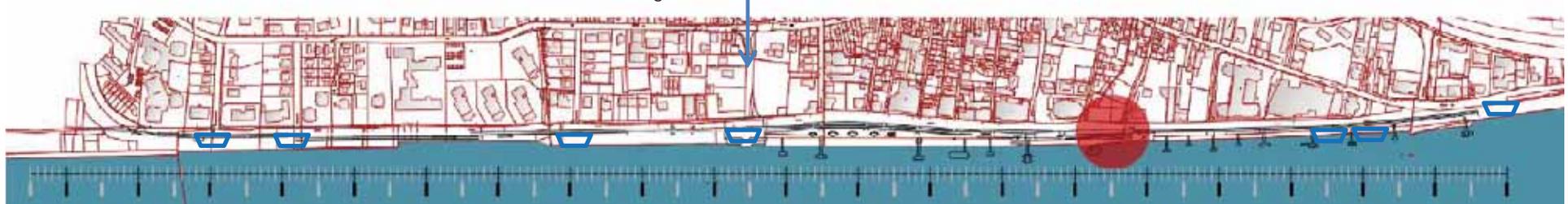


Wiederholte Anordnung, jedoch mit abwechselnden Ausbau- und Differenzierungsstufen

Rheinufer Königswinter - Anregungen zur Neugestaltung im Rahmen der Bürgerwerkstatt (AMP-Gruppe)



Zufahrt Clemens-August-Straße – freie Rheinsicht



= Rheinseitige Ausweitungen der Promadenkante
- als Aufenthalts- und Begegnungsbereiche



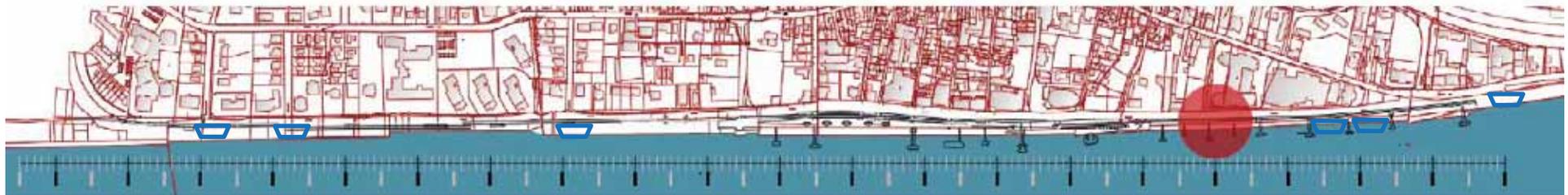
Wiederholte Anordnung, jedoch mit abwechselnden Ausbau- und Differenzierungsstufen

Rheinufer Königswinter - Anregungen zur Neugestaltung im Rahmen der Bürgerwerkstatt (AMP-Gruppe)



Radweg sollte verlegt werden
- Trennzäune nur, wenn die Verlegung nicht realisierbar wäre

Zufahrt Clemens-August-Straße – freie Rheinsicht

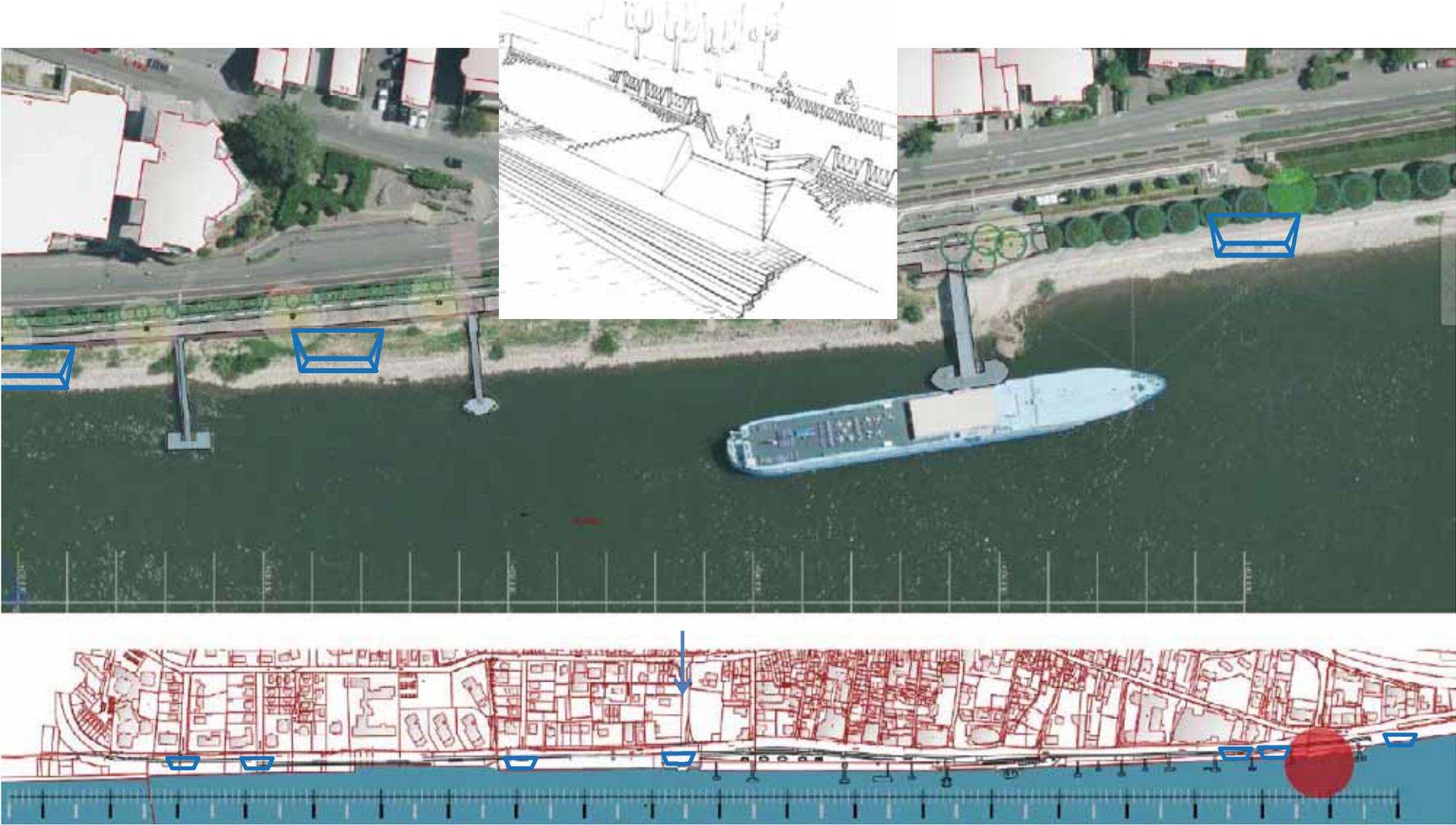


= Rheinseitige Ausweitungen der Promenadenkante
- als Aufenthalts- und Begegnungsbereiche



Wiederholte Anordnung, jedoch mit abwechselnden Ausbau- und Differenzierungsstufen

Rheinufer Königswinter - Anregungen zur Neugestaltung im Rahmen der Bürgerwerkstatt (AMP-Gruppe)

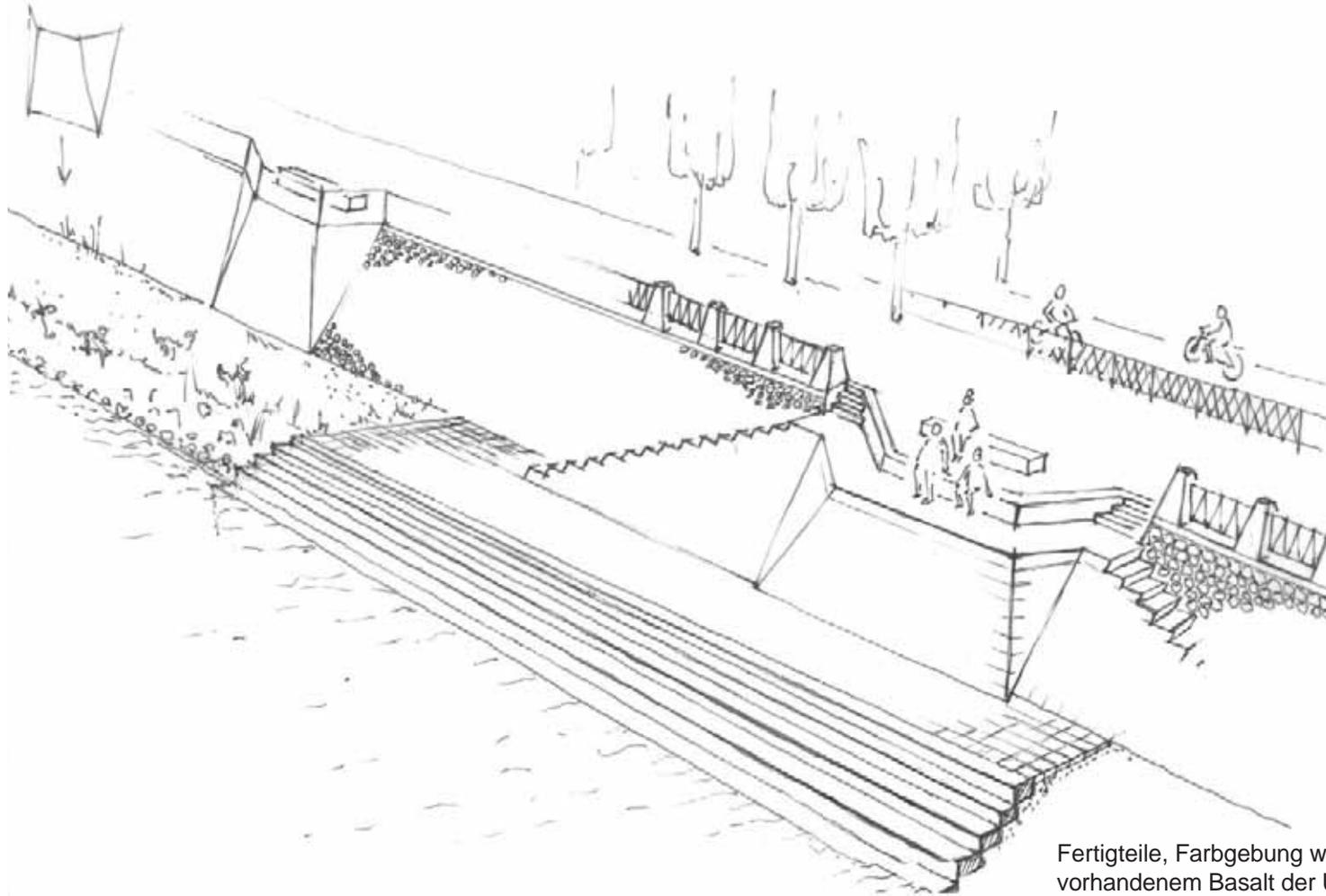


= Rheinseitige Ausweitungen der Promenadenkante
- als Aufenthalts- und Begegnungsbereiche



Wiederholte Anordnung, jedoch mit abwechselnden Ausbau- und Differenzierungsstufen

Rheinufer Königswinter - Anregungen zur Neugestaltung im Rahmen der Bürgerwerkstatt (AMP-Gruppe)



Motiv der geneigten Uferwand aufgreifen und in geometrische Gestaltungselemente übersetzen (Prismen, Dreiecke...)

Rheinseitige Ausweitungen der Promadenkante als Kancel gemäß vorhandenem Brückenkopfmotiv - als sich mehrfach wiederholendes Element

(Basis- Ausführung: Als umzäunte Kancel mit Sitzgelegenheit; Differenzierte Ausführung: Plateau mit Abstufungen, Sitzstufen und seitlichen Abgängen zum unteren Uferbereich mit befestigten Teilflächen – akzentuierende Positionierung an geeigneten Stellen)

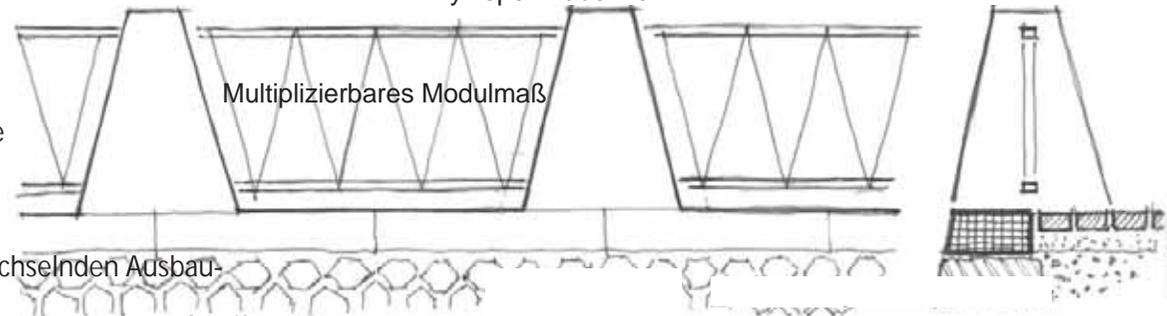
Fertigteile, Farbgebung warm getönt, in Kontrast zu vorhandenem Basalt der Uferböschungswand aus Zyklopenmauerwerk



= Rheinseitige Ausweitungen der Promadenkante - als Aufenthalts- und Begegnungsbereiche



Wiederholte Anordnung, jedoch mit abwechselnden Ausbau- und Differenzierungsstufen



Braunsteiner, Dominik

Von:
Gesendet: Freitag, 23. September 2016 11:45
An: Braunsteiner, Dominik
Betreff: AW: Newsletter Königswinter-Altstadt: Unterlagen zum Bürgerforum vom 3. Mai 2016
Anlagen: Vlissingen.jpg; Altena.pdf

Hallo Herr Braunsteiner,

bei der Diskussion um die Entzerrung von Spaziergängern, Wartenden bei den Schiffsanlegern, Restaurantbesuchern, Fahrradfahrern, Bimmelbähnchen, Schienenverkehr und Straßenverkehr im Umfeld vom Eselsbrunnen als „Hotspot“ bzw. an der Rheinuferpromenade gäbe es die Möglichkeit, einen „**Balkon in den Rhein**“ zu bauen - wie es z.B. u.a. die Stadt Vlissingen in den Niederlanden umgesetzt hat (s. Anlage) oder die Stadt Altena an der Lenne (s. Anlage). Vielleicht könnte man sich diesbezüglich mit der Stadt Altena in Verbindung setzen und sich darüber austauschen – falls die Situation Königswinter/Altena überhaupt vergleichbar ist.

Eine Entsprechende Verbreiterung der Fußgängerbereichs an der Rheinuferpromenade in Richtung Bad Honnef wäre auf der gesamten Strecke zumindest bis zum Denkmal ein riesiger Gewinn, da sich hier Fahrradfahrer und Fußgänger beständig in die „quere“ kommen bzw. für Fußgänger im Prinzip überhaupt kein Platz ist, sodass sich begegnende Spaziergänger häufig auf den Fahrradweg ausweichen (müssen).

In der Hoffnung, dass diese (sehr konstenintensive) Anregung eine Option ist, verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen

Von: Braunsteiner, Dominik [<mailto:Dominik.Braunsteiner@koenigswinter.de>]
Gesendet: Montag, 6. Juni 2016 15:56
Betreff: Newsletter Königswinter-Altstadt: Unterlagen zum Bürgerforum vom 3. Mai 2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

auf den Internetseiten der Stadt Königswinter können Sie nun die Unterlagen zum Bürgerforum für das Integrierte Handlungskonzept "Königswinter-Altstadt" vom 3. Mai 2016 herunterladen. Um Übertragungsprobleme aufgrund der Dateigrößen zu vermeiden, übersende ich die Unterlagen nicht per E-Mail. Sie können die Dateien jedoch einfach durch einen Klick auf die folgenden Links herunterladen:

- [Protokoll,](#)
- [Präsentation,](#)
- [Liste der Bürgeranregungen,](#)
- [Fotos der Stellwände mit den Bürgeranregungen.](#)

Alternativ können Sie die Dateien auch manuell auf der Internetseite der Stadt herunterladen (<http://www.koenigswinter.de>, Menüpunkte „Planen und Bauen“ → „Integriertes Handlungskonzept Königswinter-Altstadt“).

Bei Rückfragen bin ich gern für Sie da.

Haben Sie Fragen oder benötigen Sie weitere Informationen? Möchten Sie den E-Mail-Newsletter abbestellen? Sie erreichen mich unter den unten angegebenen Kontaktdaten.



Altena, Regierungsbezirk Arnsberg, Märkischer Kreis, NRW





Vorschlag der AMP-Gruppe

Gestaltungs- und Nutzungskonzept Rheinufer/Rheinallee (B 2 des IHK)

Schaffung einer Sichtachse und Aufwertung des Altstadteingangs Nord

Die frühere Idee eines vorgelagerten „Rheinbalkons“ sollte wieder aufgegriffen und an – ggf. mehreren – geeigneten Stellen umgesetzt werden. Insbesondere die Verlängerung der vom nördlichen Altstadteingang zum Rhein führenden Clemens-August-Straße, in Nachbarschaft der Villa Leonhart, deren Park zum Rhein hin geöffnet werden könnte, bietet sich für die Positionierung eines Rheinbalkons unter Einbeziehung des ungenutzten Brückenkopfes des ehemaligen Schiffsanlegers an. Der eigentliche Balkon mit dem notwendigen Gelände würde um Sitzhöhe gegenüber dem Promenadenniveau tiefer gelegt, um vom Stadteingang aus freie Sicht auf den Rhein zu ermöglichen. Störende Elemente, die derzeit die Sicht behindern (z.B. kleinere Gehölze) wären zu beseitigen, Beschilderungen neu zu positionieren.

Der untere Uferbereich, der zu einem neuen Funktionsbereich mit vielseitig nutzbaren Freiräumen ausgebaut werden könnte, wäre zur Wasserkante hin mit massiven Sitzstufen zu säumen. Die neu entstehende Freifläche kann im Wechsel mit Pflasterflächen und Einlegeflächen aus geeignetem Holzmaterial (die Hochwasserthematik ist hierbei konstruktiv zu berücksichtigen), ggf. auch mit definierten Flächen mit Naturbewuchs gestaltet werden und zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität beitragen. Bereits heute wird der Ufersaum als Nacherholungsbereich von Bewohnern mitgenutzt – z. B. für Picknick.

Vielseitig nutzbare Freiräume verbessern die Aufenthaltsqualität

Wenn Freiräume für zusätzliche Aufenthaltsmöglichkeiten und vielfältige Nutzungen geschaffen werden, z.B. Sitzgelegenheiten, Picknickplätze, Stellflächen für Strandkörbe und Liegestühle, wird die Aufenthaltsqualität spürbar verbessert. Zudem ist es möglich, vorhandene Gastronomieangebote in diesem Bereich zumindest temporär auszudehnen oder durch mobile Kleingastronomie saisonal zu ergänzen, Flächen für Sportgeräte sowie Anlegestellen für den örtlichen Wassersport sind denkbar.

Der nördliche Altstadteingang ist als Auftakt für den Zugang zur Rheinallee und den Besuch der Altstadt von erheblicher Bedeutung und sollte im Sinne der ganzheitlichen Ausrichtung des integrierten Handlungskonzeptes im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Rheinufers und der Rheinallee – zumindest vorbereitend – mitgeplant, im Idealfall auch in einem Zug umgesetzt werden. Die Neuordnung des nördlichen Altstadteingangs mit der angrenzenden Parkplatzfläche wäre durch bauliche Ergänzung der Ecksituation zu betonen, wobei eine digitale Werbefläche für Veranstaltungshinweise integriert sein und zugleich Willkommensgeste sein könnte. Das Parkplatzgrundstück wäre zu beräumen und neu aufzuteilen. Im heutigen Kreuzungsbereich wäre ein flach modellierter Kreisverkehr (freie Sicht zum Rhein) denkbar. Der Fahrbahnbelag der Clemens-August-Straße sollte dem zukünftigen Belag der Rheinallee angepaßt werden.

Auf der bisherigen Promenadenebene sollten – entsprechend der ursprünglichen – bis in die 1950er Jahre – vorhandenen Gestalt, großzügigere zusammenhängende

und vielseitig nutzbare Freiflächen geschaffen werden, wofür kleinteilige Pflanzbeete und Abmauerungen entfallen müßten. Der nicht mehr zeitgemäße Brunnen kann durch ein flaches Wasserrelief ersetzt werden (z. B. stilisierter Rheinlauf o. ä.).

Der Bestand der markanten Alleebaumreihen sollte jedoch als verbindendes Grünelement unbedingt erhalten bleiben. Die Oberflächen des Geländes können mit unterschiedlichen Materialien im Wechsel gestaltet werden - der Fahrbahnbelag kann bis zur Promenadenkante geführt und durch großflächige Ausschnitte in sog. wassergebundener Decke unterbrochen werden. Fußgängerquerungen und Mündungspunkte der Rheingassen können durch Materialwechsel oder Aufpflasterungen betont werden.

Die Promenadenebene sollte mit dem neu gestalteten Uferbereich an mehreren Stellen durch Treppen verbunden sein. Auch hier können abschnittsweise Sitzstufen - ggf. auch als mobile Elemente - eingearbeitet sein

In dem neu gestalteten Promenadenbereich wären diverse Aktivitäten wie z.B. Boule-Spiel etc. möglich. auch Angebote für Kinder und Jugendliche (eventuell eine Skateranlage gemäß Beispiel Rhone-Ufer Lyon) sollten hier mitbedacht werden (Verweis auf IHK-Maßnahme A9).

Eine vielseitig nutzbare Oberflächengestaltung in Abstimmung mit einer durchdachten Neuordnung der verschiedenen hier anzutreffenden Verkehrsformen bietet u. a. die Möglichkeit, Außengastronomieflächen der an der Rheinallee ansässigen Hotel- und Gastronomiebetriebe über die heutige Fahrbahn hinweg bis in den Bereich der Promenade auszuweiten (z.B. Außentheken, Biergarten etc.).

Die neu gestalteten Promenadenflächen könnten Standort für zusätzliche, lokal geprägte Attraktionen werden. Denkbar wäre der Erwerb und die Herrichtung eines historischen „Lokalbootes“ aus Produktion der ehemals in der Altstadt ansässigen Stauf-Werft - z. b. zur Nutzung als Kiosk, Eisdiele o. ä. Eine weitere Attraktion in diesem Bereich wäre eine künstlerisch gestaltete Sitzschlange, die das Drachenthema aufgreift, zwischen Consul-von-Weiss-Straße südlich bis zur Kellerstraße (Betonkern mit Keramikbelag). Mit dieser künstlerisch geprägten Großform könnten großzügige Sitzgelegenheiten geschaffen werden. Dieses Element wäre zudem geeignet für die Durchführung als gemeinschaftliches Mitmach-Projekt. Ein kleinteiliger Belag aus vor Ort handgefertigten Keramikplatten könnte durch Einwohner und Besucher gestaltet werden und zur lokalen Identifikation beitragen (siehe auch IHK-Maßnahme C3 - Werkstattverfahren zur kulturellen Identität). Weiterhin besteht an der Promenade die Möglichkeit zur Aufstellung sogenannter Sympathieträger – individuell gestaltete Figuren, die als wiederkehrendes Motiv über das Altstadtgebiet verteilt sein könnten (Verweis auf IHK-Maßnahme C5), wobei ebenfalls die Einbeziehung lokaler Künstler und interessierter Bürger möglich ist .

Auch die Treppenstufenanlage vor dem Sealife-Center sollte in die Betrachtungen zur Rheinallee mit einbezogen und aufgewertet werden. Zusätzliche Außengastronomieangebote wären in diesem Bereich ebenfalls denkbar.

Verkehr

Eine großzügigere Geländegestaltung bietet die Möglichkeit, mitunter kollidierende Verkehrsformen zu entflechten, bzw. zu verteilen. Engstellen, wie z. B. im Bereich der S-Bahnhaltestelle „Fähre“ können durch Erweiterungen zum Rhein beseitigt werden. Die Wartezone am KD-Anleger könnte hierdurch z.B. erweitert und verschoben werden, so dass Behinderungen in dem Bereich des durch Fußgänger und Radfahrer erzeugten Durchgangsverkehrs vermieden werden könnten.

Verkehrsberuhigungsmaßnahmen und die Einbindung in ein übergeordnetes Verkehrskonzept (siehe u. a. IHK-Maßnahme E2) sollten Teil der Neugestaltung der Rheinallee und des Rheinufer sein.

Verkehrsberuhigungsmaßnahmen in der Clemens- August-Straße und am Rheinufer dienen dazu, den Autoverkehr zu verringern und Fußgänger besser zu schützen und die Aufenthaltsqualität zu verbessern.

Konflikte zwischen Radfahrern, Fußgängern, Auto- und Straßenbahnverkehr müssen entschärft werden. Notwendig ist ein Verkehrskonzept, um diese Maßnahmen zu integrieren.

Bürgerbeteiligung

Die Bürger/innen sind frühzeitig in die Planung einzubeziehen, um ihre Ideen und Vorstellungen kennen zulernen und ihre Kompetenzen zu nutzen (siehe auch IHK Seite 7 - 9). Diese Bürgerwerkstatt muss bereits in der Phase der Grundlagenermittlung vor der Erstellung und Verabschiedung einer Planung in den Fachausschüssen eingerichtet werden.

Umgestaltung Rheinufer / Rheinallee



Ideensammlung der AMP-Gruppe
und
Vorschlag

zur Vorbereitung eines Maßnahmenworkshops und Diskussion

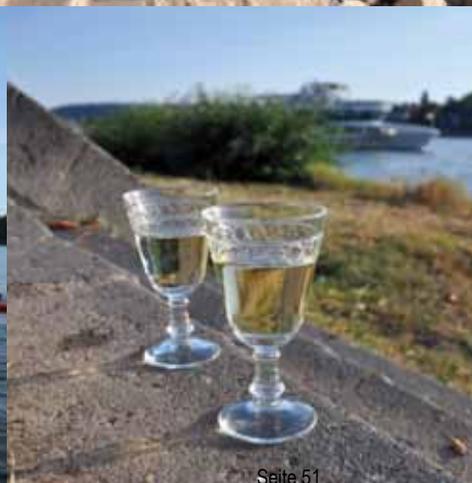
Anregungen zur Umgestaltung Rheinufer und Rheinallee



Naherholungsraum Rheinufer



Ziel: Stärkung der Funktionvielfalt



Anregungen zur Umgestaltung Rheinufer und Rheinallee



Ausgangslage: Brückenkopf ehemaliger Anleger in Sichtachse Stadteingang - Rheinufer

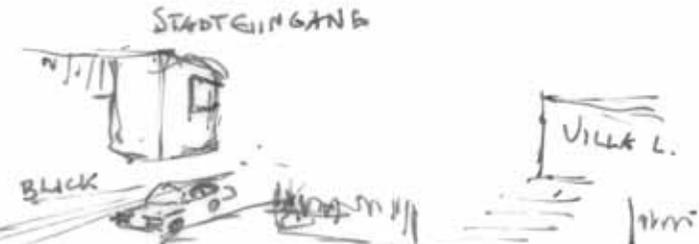


Vision: Auftaktsituation Stadteingang – Sichtachse - Rheinbalkon

Anregungen zur Umgestaltung Rheinufer und Rheinallee



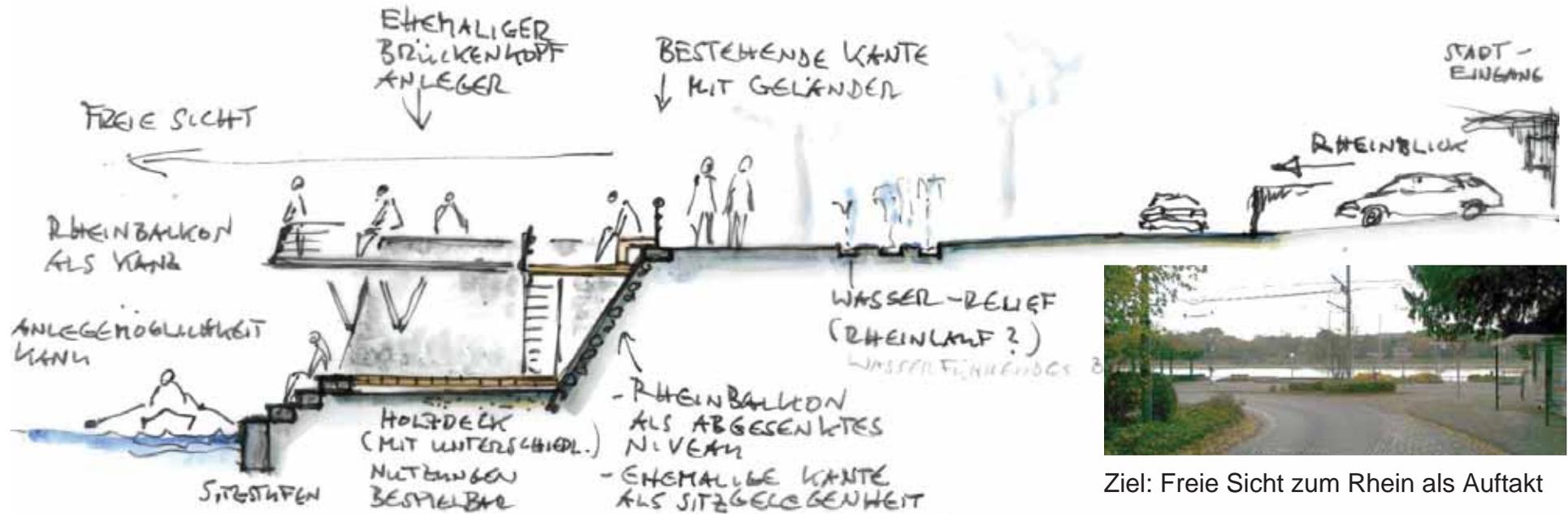
Ziel: Freie Sicht vom Stadteingang zum Rhein als Auftakt



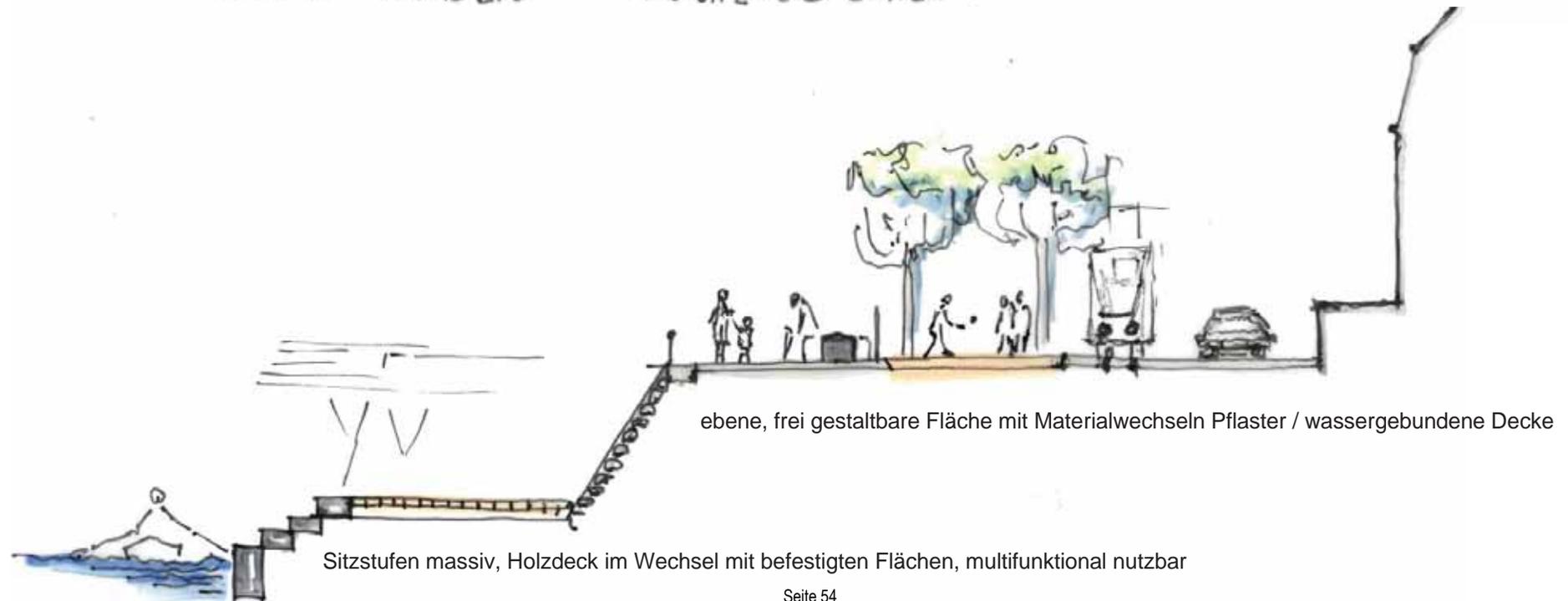
Vision: Stadteingang – Sichtachse - Rheinbalkon



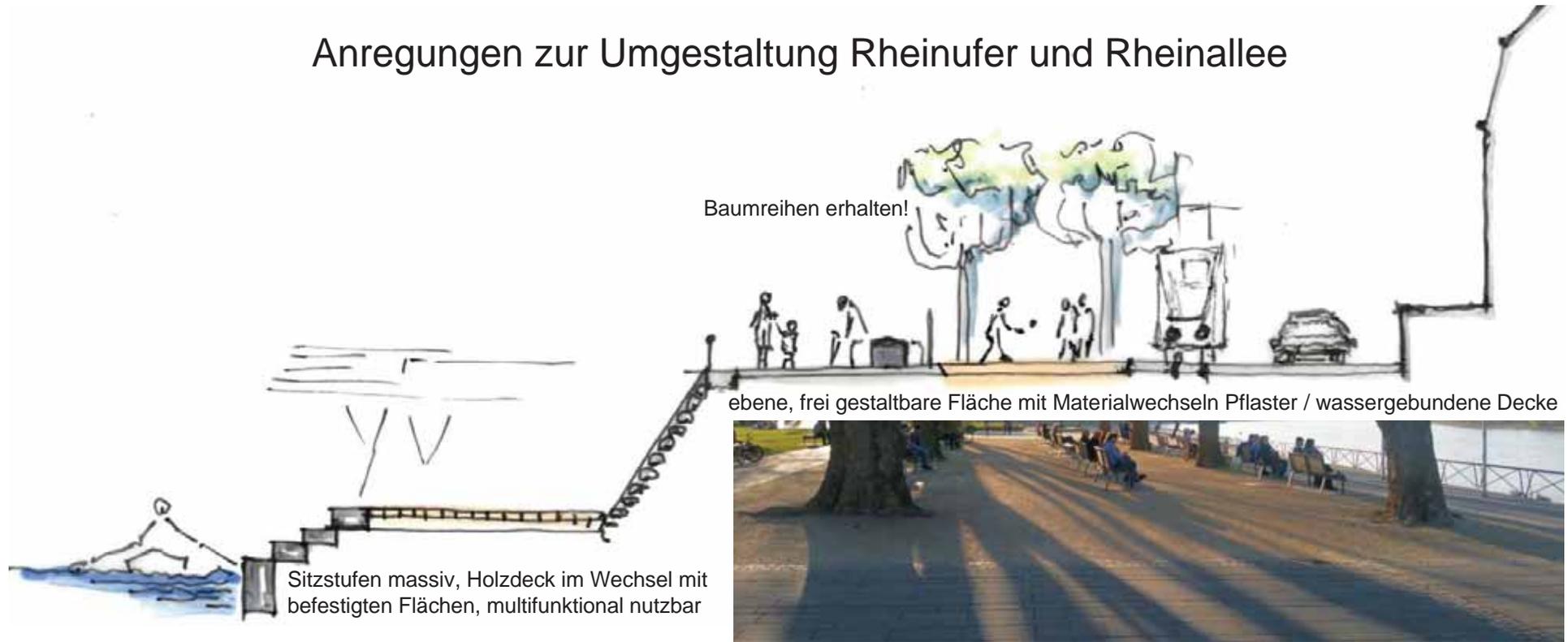
Anregungen zur Umgestaltung Rheinufer und Rheinallee



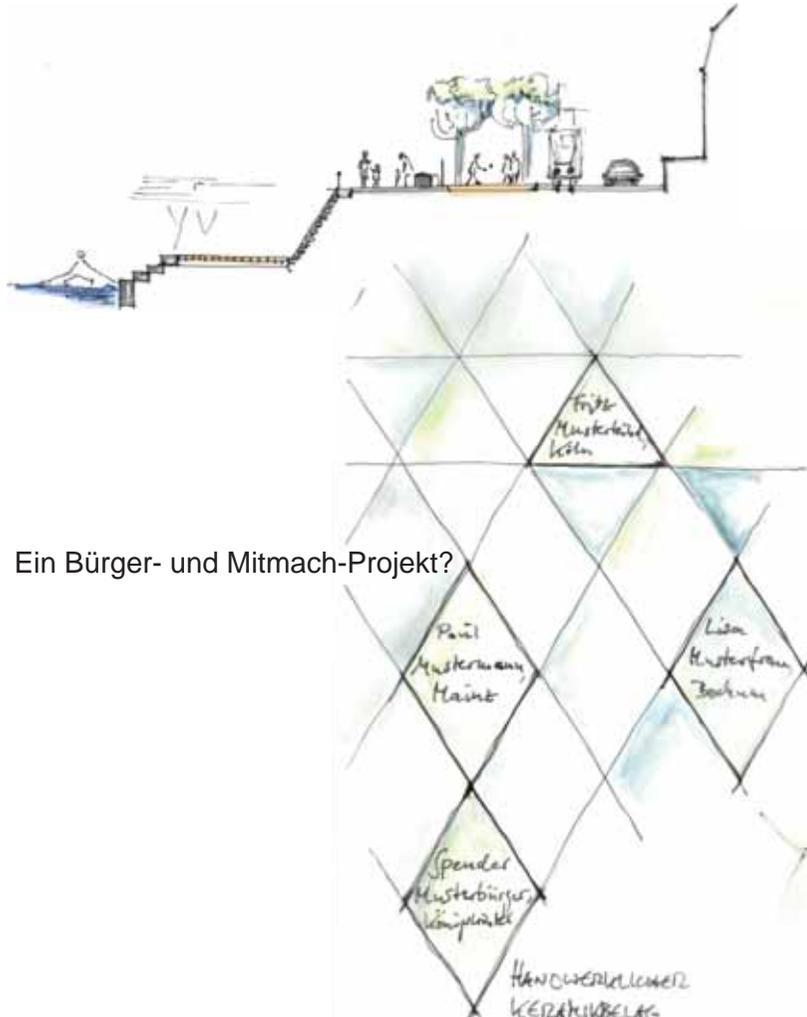
Ziel: Freie Sicht zum Rhein als Auftakt



Anregungen zur Umgestaltung Rheinufer und Rheinallee



Anregungen zur Umgestaltung Rheinufer und Rheinallee

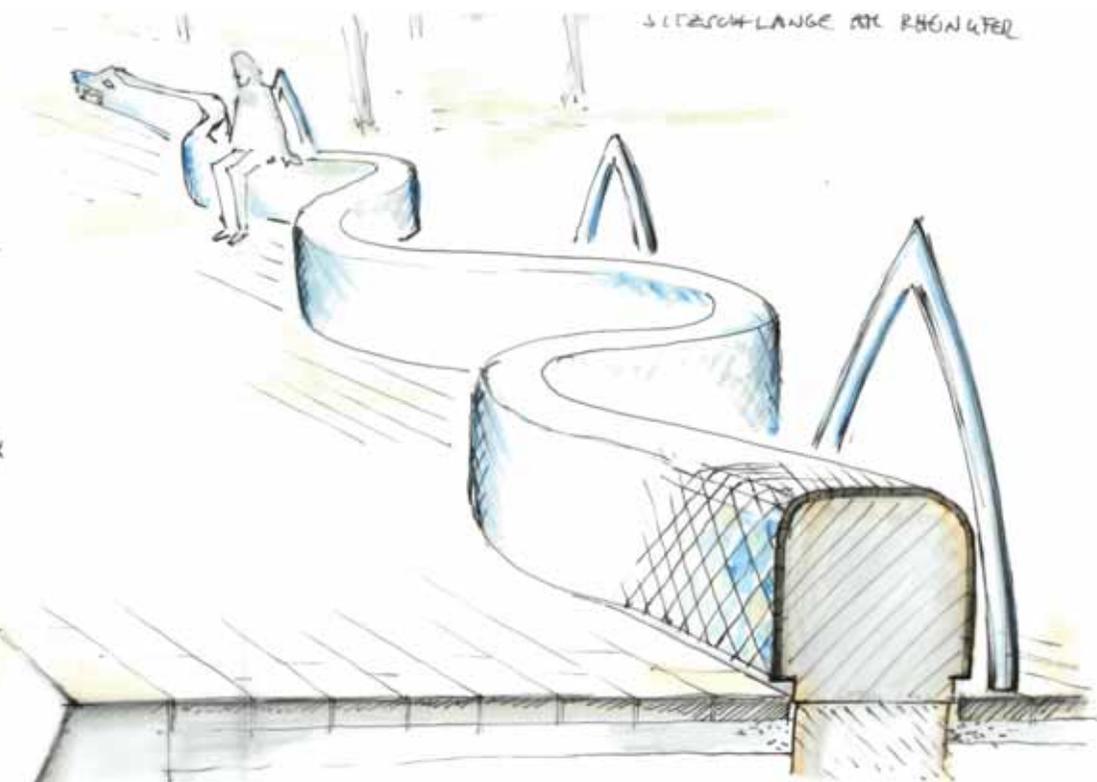


Ein Bürger- und Mitmach-Projekt?

HANDWERKLICHER
KERAMIKBELAG
MIT SPENDERNAMEN
→ AKTIONSKUNST



DRACHENMOTIV



Sitzschlange / Drachentmotiv



Anreuerungen zur Umgestaltung Rheinufer und Rheinallee

Hinweis der Verwaltung:
Aufgrund fehlender
Urheberrechtsnachweise
musste dieses Bild entfernt
werden.

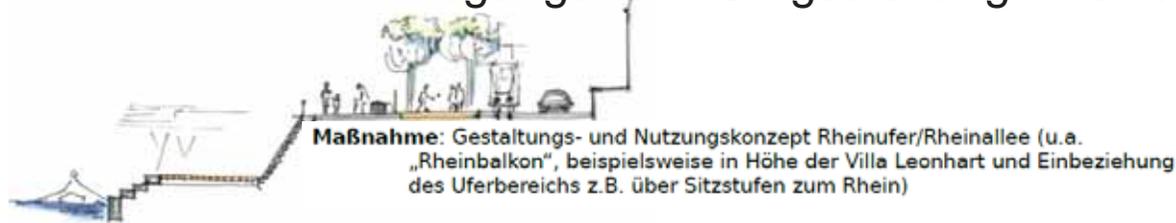


Die Rheinallee zu Beginn der 1950er Jahre:
Ursprünglich eine großzügige, vielseitig nutzbare Freifläche



Die Rheinallee heute

Anregungen zur Umgestaltung Rheinufer und Rheinallee



IHK-Maßnahmen-Ergänzungsvorschläge der AMP-Gruppe

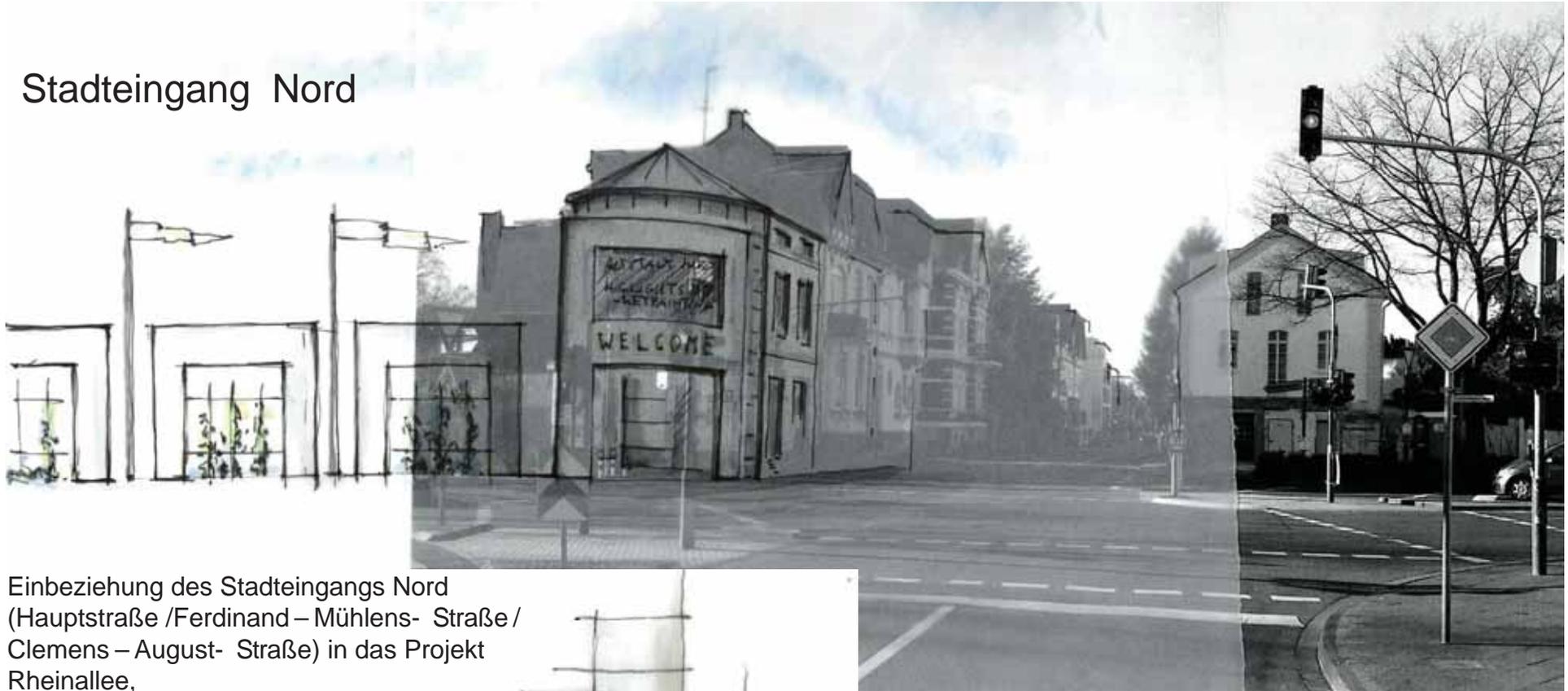
Maßnahme B2 (Kurzbeschreibung):

Gestaltungs- und Nutzungskonzept Rheinufer / Rheinallee (u.a. „Rheinbalkon“, beispielsweise in Höhe der Villa Leonhart und Einbeziehung des Uferbereichs z. B. über Sitzstufen zum Rhein). Ergänzung: Schaffung von Freiräumen für unterschiedliche Nutzungen und Zielgruppen, z. B. Holzdeck, Picknickplätze, Stellflächen für Strandkörbe, Liegestühle etc.

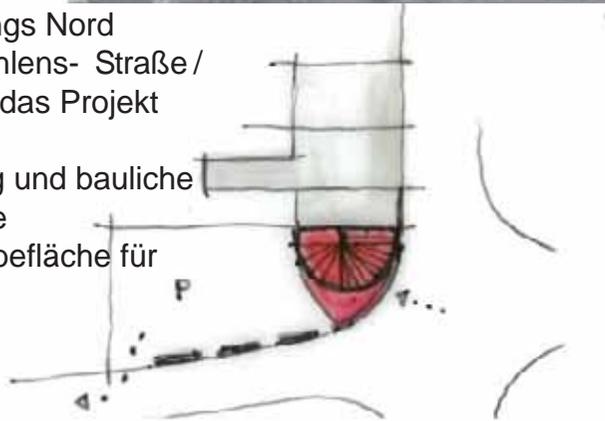
- Gesamtheitliche Entwicklung unter Berücksichtigung weiterer, für die Altstadt wichtiger Themen (siehe auch einige IHK-Maßnahmen)
- Herstellung einer Sichtachse zwischen Stadteingang und Rhein, Beseitigung störender Elemente im Bereich der Sichtachse;
- Einbeziehung des Stadteingangs Nord (Hauptstraße / Ferdinand-Mühlensstraße / Clemens-August-Straße), Aufwertung durch Neuordnung und bauliche Ergänzung der Parkplatzfläche einschließlich integrierter Werbefläche für Veranstaltungshinweise (siehe Maßnahme B6);
- Neugestaltung der Geländeoberfläche an der Rheinpromenade und Schaffung vielseitig nutzbarer Freiräume und zusätzlicher Aufenthaltsmöglichkeiten sowie Schaffung von weiteren Anziehungspunkten ;
- Ersatz der nicht mehr zeitgemäßen Pflanzbeete durch großzügigere, jedoch differenzierte Oberflächengestaltung;
- Ersatz des nicht mehr zeitgemäßen Brunnens durch ein in den Pflasterbelag integriertes Wasserrelief, z. B. als Rheinlauf;
- Schaffung großzügiger Sitzgelegenheiten, z. B. Anordnung einer künstlerisch gestalteten Sitzschlange zwischen Consul-von-Weiß-Straße und Bistro Berzen und südlich bis zur Kellerstraße (z.B. Betonkern mit Keramikbelag, Einbeziehung des Drachenthemas, Einbeziehung lokaler Künstler);
- Schaffung von Sitzgelegenheiten an geeigneten Abschnitten der Promadenkante, Vorlagerung eines um Sitzhöhe tiefer liegenden Rheinbalkons;
- Anordnung eines Rheinbalkons im Bereich der Sichtachse / Villa Leonhardt unter Einbeziehung des ungenutzten Brückenkopfes des ehemaligen Schiffsanlegers, Freihaltung der Sichtachse durch Absenkung des Balkonniveaus um Sitzhöhe;
- Schaffung von Sitzstufen an der Wasserkante im unteren Uferbereich;
- Schaffung von Anlegemöglichkeiten für Wassersportler, z. B. Ruderer und Kanu-Fahrer;
- Schaffung vielseitig nutzbarer Freiflächen im unteren Uferbereich unter Berücksichtigung der Hochwasserthematik, Eignung für mobile Kleingastronomie sowie Aufstellen von Liegestühlen, Strandkörben, Sportgeräten o. ä.; Materialwechsel zwischen massiven Sitzstufen und Pflaster und reversiblen Einlegeflächen in Holzoptik
- Verbindung der Rheinpromenade und des unteren Uferbereichs durch Treppen;
- Erwerb, Herrichtung und Aufstellen eines historischen, sogenannten Lokalbootes aus Produktion der ehemaligen Stauf-Werft in Königswinter Altstadt; Anordnung ggf. als Kiosk als mögliche Erweiterung vorhandener Gastronomie-Angebote, z. B. zwischen Bistro-Berzen und Keller-Straße;
- Erhaltung der vorhandenen Allee-Bäume als verbindendes Grün-Element;
- Herstellung von Teilflächen mit sog. wassergebundener Decke und Eignung für Aktivitäten wie z.B. Boule-Spiel;
- Verkehrsberuhigung der Clemens-August-Straße und Rheinallee bis zur Fähre und Öffnung des Parks der Villa Leonhardt zum Rheinufer, Beseitigung von Verkehrskonflikten;
- Hervorhebung von Fußgängerquerungen an Mündungspunkten der Rheingassen (z. B. durch Aufpflasterung, Materialwechsel o. ä.);
- Ausweisung von Außengastronomieflächen für die bestehenden Gastronomiebetriebe über die Straße hinweg in den Bereich der Promenade (z. B. für Außentheken);
- Ausweitung der Wartefläche für Schiffsfahrgäste der KD (z. B. durch einen „Rheinbalkon“ oder eine erweiterte Platzfläche unter Einbeziehung der Rheinallee);
- Aufwertung der Treppen-Sitzanlage am Sealife-Aquarium z.B. durch Ausbau von Außen-Gastronomie-Angeboten;
- Einbindung in ein übergeordnetes Verkehrskonzept (siehe auch Maßnahme E2)
- Berücksichtigung von Angeboten für Kinder und Jugendliche (siehe auch Maßnahme A9)
- Berücksichtigung Werkstattverfahren zur kulturellen Identität (siehe auch Maßnahme C3)
- Frühzeitige Ermöglichung einer effektiven Bürgerbeteiligung (siehe auch IHK Seite 7 – 9)

Anregungen zur Umgestaltung Rheinufer und Rheinallee

Stadteingang Nord



Einbeziehung des Stadteingangs Nord
(Hauptstraße /Ferdinand – Mühlens- Straße/
Clemens – August- Straße) in das Projekt
Rheinallee,
Aufwertung durch Neuordnung und bauliche
Ergänzung der Parkplatzfläche
einschließlich integrierter Werbefläche für
Veranstaltungshinweise;



Anregungen zur Umgestaltung Rheinufer und Rheinallee - Beispiele



Berlin



Liegestühle
und
Strandkörbe

Königswinterer Boot
– als Kiosk?

Hinweis der Verwaltung:
Aufgrund fehlender
Urheberrechtsnachweise
musste dieses Bild entfernt
werden.



Andernach



Beispiel: Sjørenga Hafnenpromenade Oslo



Material: modifiziertes Echtholz (Kebony)

Elemente



Elemente:

Holzdeck
Sitzstufen
Treppenstufen
Rampen

Materialwechsel



Material: modifiziertes Echtholz (Kebony)

Anregungen zur Umgestaltung Rheinufer und Rheinallee



Beispiel Rheinbalkon Remagen



Denkbare Unterstützungsmöglichkeit durch AMP-Gruppe / Bürgerbeteiligung

IHK-Maßnahme: B2 Umgestaltung Rheinallee / Rheinufer

- Beteiligung an Vorbereitung und Durchführung eines Maßnahmenworkshops
- Sammeln und illustrieren / Einbringen von Vorschlägen der AMP-Gruppe, Nachbereiten und Integrieren von spezifischen Beiträgen aus Maßnahmenworkshop als gebündeltes Zwischenergebnis (Einsparung von Planungskosten möglich)
- Mitwirkung bei der Durchführung von Teilmaßnahmen als Bürgerprojekt
- Akquise geeigneter Unterstützer (z.B. Illustrator, Planer, Handwerker, Spender)
- Betreuung einzelner Mitmach-Projekte (z.B. Sitzschlange mit Bekleidung aus käuflichen, individuell gestaltbaren Keramikplatten – Sammeln von Geldern, Standbetreuung, Akquise von freiwilligen Helfern etc.)

Die bürgernahe Vorbereitung des Projektes dient einem gemeinschaftlichen Konsens und muß der Beauftragung externer Planer voraus gehen